

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

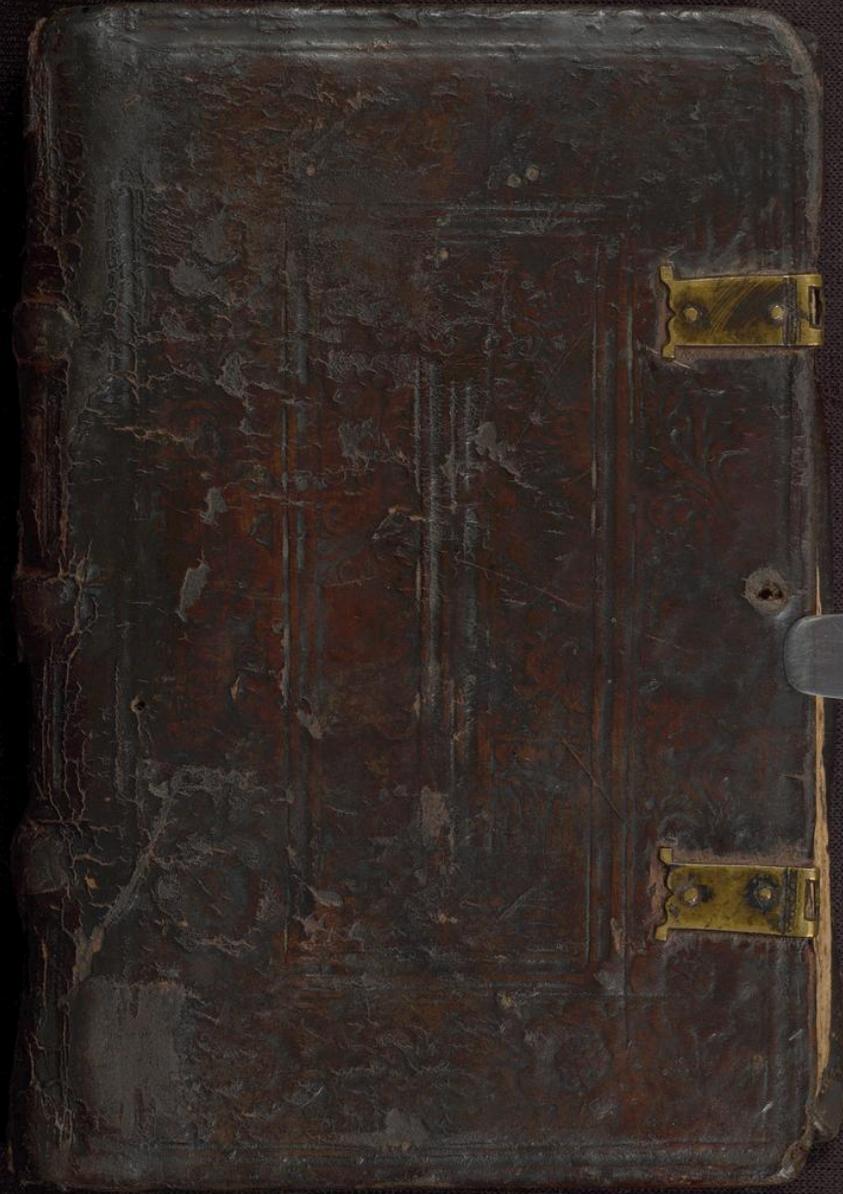
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Eyn Christliche Kinderzucht, in Gottes wort vnd Iere

Agricola, Johann

Nürnberg, 1528

urn:nbn:de:bsz:31-63871



[Large decorative initial 'S']

*Josephus
Zelle
1631*

*Sp. für Joh. Neger
Amor 3. 4
Zurück 1631*

174 VI A

[Decorative border and text from the adjacent page]
Lyn
che Bin
Gorte
Auf de
Lyt
Joan.
15



174 VI 3

Eyn Christli-
che Kinder zucht/in
Gottes wort vnd
lere.

Auß der Schül zu
Eysleben.

Joan. Agricola.
1528.



Vberantwortung

Dem Durchleuchten hochgebornen Für-
sten vnd Herrn/Herrn Ernstten/Hertzog zu Braun-
schweig ic. Vnd dem wolgebornen vnd edlen Herr-
ren/Herrn Caspar / Grauen vnd Herrn zu
Manßfeld ic. meynen gnedigen Herrn
wünscht Johan Agricola
Eysleben seyd von Got.

Gnedige Herrn / es hat euch Got auß grossen
gnade mit zweyen stücken sonderlich vor an-
dern jungen Fürsten vñ Herrn/verschick
Erstlich das euch von Got verlihen ist / von hohen
Adel vnd stand dermassen geporen ist werden / das
ewere Herrn väter / vber redliche vnd manliche thä-
ten / dero sie vil geübt vnd ehlich beweyset haben
Auch dem Euangelio vnd gottes wort (damit sich
die hohen heupter mit fast pflegen zu bekümmern) an-
hengig / vnd von hertzen lust darzu haben / zu dem
thut euch Got die trew / das er ewr jugent mit alleg
mit menschlichen / verunfftigen / sonder auch Chri-
stlichen leren leßt vnterrichtē / Derhalben auch euch
bester mer gebüeren wil / mit hohem fleiß der tugend
vnd erberbeyt zu folgen / vnd sonderlich zu meyden
was wider Got vñ sein gepot sein würd. Ein gross
Gottes gab ist es / eins hohē stands sein / aber vil et
höher Gottes gab ist es / weis ein fürst vnd Herr ge-
lert ist / vnd fürchtet Got. Es bezeugen die alten Hi-
storien / das die grössten vñ mechtigsten fürsten an-
erden fast seer geletet gewesen seyn / vnd auch die si-
ckesten kriegsleut / Als der groß Alexander / künig
Macedonien / Julius der Keyser / Pirthus der Kö-
nig / Scipio Aphricanus / Luculus Römisch Gu-
berner / Augustus der Keyser / Vnd zu vnsern zeiten
theure man / des wir segundt seer mangeln / Keyser
Maximilian. Die alten werffen sagen / ein Fürst

Alexander.
Julius.
Pirthus
Scipio.
Lucullus.
Augustus.
Maximilianus.

Diff. 6

her sey / Ninaler das
haben / for Ninas
Fürst. Wie sol abe
weyl sellen / so er es n
we / wder mit der her
mer hat: Es ist ein alt
gehon. Dieweyl ich
Got werd auch mit gna
nach zum teyl vnser ha
häre / hab ich in ewer
der Christlichen kinder
und auch außgehen / au
me Schülen zu Eyßl
und die gabe empfang
mit emere eygen. Vnd
vnd pflicht / der ich a
andung bin / in d'chert er
und euch zu ewers land
fermes namens chre-
stian. M. D. XXXVI. J.

Die zehen gepo-
aufleg
Warumb Got
habe. Et

o Got den Juden
geben wolt / hawst
vnd blut / ewr rath se
vnd der grossen strän
weyß / in solchen dorn
lich von seinen / entse
vnd Das er darumb das
warte vñ vernünftigen al

Disß Büchleyns.

hert sey/Dina lex/das lebendig recht / Vnd das ge-
schriben/sey Mutus Magistratus/Ein stumme tod-
ter Fürst. Wie sol aber ein Fürst oder herr/recht vñ
vrteyl sellen/so er es nit gelernet hat/vnd sich noch
nye/weder mit der heyden noch Gottes lere bekānt
mēt hat: Es ist ein alt sprichwort/ *Jung gewont/* Jung ge-
alt gerhon. Dieweyl ich aber nun hoffnung habe/wont/alt ge-
Got werd euch mit gnaden ansehen / wie ich dann thon-
auch zum teyl vnser herr gots werck bereyt an euch
spüre/ *Zab ich in ewern namen disß büchlein/von*
der Christlichen kinder zucht / wöllen lassen durch
den druck außgehen/auff das die jungen kinder in
vnser Schulen zñ Eysleben/von euch als iren her-
ren/dise gabe empfangen möchten/Dañ disß büch-
lein ist ewer eygen. Vnd das ic darauß meynen dien-
ste vnd pflicht/der ich euch sunst vil mer zñ dienen
pflichtig bin/möchtet erkennen/Got stercke vnd er-
halte euch/zñ ewers lands fride/seligem Regiment/
vnd seynes namens ehre/Amen. Eysleben/am tag
Martini. M. D. XXXj. Jar.

Die Zehen gepot/ mit kurzer
auflegung.

¶ Warumb Got das gesetz geben
habe. Exodi. xix.

Do Got den Juden/durch Mosen das gesetz
geben wolt/beweysete er offentlich mit dem
donner/Blitz/feuer/räuch/feuerdampff/hellen posau-
nen/vnd der grossen stymen/die man vber mensch-
liche weys/in solchen donner vnd ungewitter/vers-
tentlich von fernem / vnter allem volck hat hören
kñnnen/Das er darumb das gesetz gebe/auff das er
beschwerte vñ demütigete alle seelen der menschen/
2 ij

Die Zehen gepot

Roma. iij

Das S Paulus sagt/ Das gesetz zeigt vns die sünd
de/ Darzu/ das er ein yegliche seel dahin treybe/ das
sie durch die gröesse der erkantē sünd/ an jr selbs ver
sagen/ vnd alle ire rāth vñ was sie gūts vermdchte/
für nichts vnd vergebens achten müste. Es ist ye

Natur vñ
möglicheyt.

der natur vñ möglich/ das sie etwas bey jr selbs fin
den solt/ dadnech sie irem anligen vñ wütenden ge
suche rathen vñ helfen möcht/ oder ein ander herz
vnd andere gedanken vbermüen/ Natur/ fleysch/
vnd blüt sucht doch das vñd liebet es/ das jm wol
thät/ herwiderumb/ so ist es alle dem seynd vnd has
setes/ das jm weh thät vñ zt wider ist. Also ist das
gesetz/ wie wir Teutschen sagen/ ein Enüttel bey dem
Zunde/ das er nicht all zu geyl werde/ sonder ein we
nig sam/ wider seynen danck.

Roma. viij

Das Erst gepot.

Du solt nicht frembde Götter haben für
mir/ Ich bin dein Got/ stark vñ ein eyferer

Ein Got seyn/ heist den leuten rathen vñ helfen.
Eynen Got haben/ heist eynen helffer haben/ das
ist/ eynen solchen der da helfen kan/ vñ thāt auch
gerne/ der vns neere/ auffzehe/ vñ mit aller noturfft
verforgen in leben vnd sterben/ gleych als ein vater
seynem lieben kind thät.

So ist das nun die meynung/ Ich wil dein Got
seyn/ mangelt dir etwas/ es sey am leyb oder an der
seelen/ such es bey mir/ ich wils wenden/ vñ dich an
eynem ding/ weder leyblich noch geistlich mangel
len lassen/ Ich wil mich mit lieblichem vnterhalten
vnd narung finden lassen vnd gütwillig erzeigen/
Auch wil ich mich deyn erbarmen/ dir alles versey
hen/ thät mir nur widerumb die ehre/ vnd halt mich
für den/ der es thün wil vñ kan/ so solt du sehen/ ich
wil dich mit lassen not leyden/ P sal. lxxij. Israel da

psal. lxxij

mit kurt

stet mich heie/ das vñ
vnd du kernen vñd
nen mund auff/ ich w
mit gehorsam seyn/ z
gen/ so wolt ich neke
hand vber ire widerw
mit dem besten wayze
dem fällen sangen.

Herwider/ sündigen
vñd waffen vnd groß/
hagen alle mittel Got
vnd theiligen/ die Got
vñd haben gesundige
vñ nach/ Hieroboam
vñ ab/ P sal. lxxij.

Der meyn volck ge
vñ Israel wil meyn n
So hab ich sie gela
so sie wandern nach
Das erst gepot lxxij/
ab wisset/ Die soudj
sich hat/ sich etwas z
ich mich zu verwerffel

Das An

Da solt den name
nicht vñmün hat
nicht vñschuldig
men des heern vñ

Das ander gepot hat o
das mit wil schonen/ z
nicht/ Aber es vñd gloye
vñ gepoten/ der recht d
P salm sagt/ z audt

mit kurzer auflegung.

solt mich höre/das vnter dir keyn frembder Got sey
vnd du keynen vn bekanten Got anbetest. Thū dey
nen mund auff/ich wil in füllen. Wölte meyn volck
mit gehorsam seyn / vñ Israël auff meynen wegen
geen / so wolt ich ire feynd bald demütigen/vñ mein
hand ober ire widerwertige wenden/Vnd würed sie
mit dem besten wayzen speysen/vñ mit hönig auß
dem felsē setzigen.

Herwider sündigen alle die/so etwas neben Got
auffwerffen vnd groß achten/vnd nit schlecht vnd
blosion alle mittel Got vertrauen/Als da sind alle
werck heiligen/die Got nit lassen Got seyn. Auff die
weyß haben gesündigt die künig Israël mit den kel
bern/nach Hieroboams zeiten/vñ theten die höden
nicht ab/Psal. lxxxij.

Aber meyn volck gehorhet nicht meynere stymme/
vnd Israël wil meyn nicht.

So hab ich sie gelassen in ires hertzen dunctel/
das sie wandern nach irem rath. Summa.

Das erst gepot leret/Glauben vñ forcht. Der ge
laub wöset/Die forcht demütigt/also/das niemäts
wrsach hat/sich etwas zūuermessen vñ zū erheben/
auch nicht zū verzweyffeln vnd zū verzagen.

Das Ander gepot.

Du solt den namen Gottes deynes Her
ren nicht vnnützig brauchen/Daß Got wirt
den nicht vnschuldig achten / welcher den
namen des Herrn vnnützig brauchen wirt.

Das ander gepot hat ein schwere bedrewung/dz
Got des nit wil schonen / wer seynes namens miß
bräucht/Aber es wirt gleichwol auch hie beschlos
sen vñ gepoten/der recht brauch des namen Gottes
Im. xvi. Psalm sagt David/ Ich wil in erhalten/deß

Die zehen gepot

er kennet meynen namen/Gottes name ist eyns vater
ters namen / Also warhafftig auch / Das keyn man
sehen kan/dan Got auff vns sihet / Das Bezeug die
hystorien/Abrahams/Isaacs/Jacobs/vñ Zabels/
wie Jobel der Prophet sagt/ Wer den namen des
Herrn anrußft/der wirt selig werden.

Jobel. ij

Eufferlicher
missbrauche
gotes wortis

Der missbrauch des göelichen worts ist zweyerlei
Ein eufferlicher/wenn man auß leychtfertigkeit vñ
böser vnchristlicher gewonheyt / Fleyne vñ grosse
sachen zu Bekertigen/des namens Gottes vbel brau
chet/wie wir dan rezundt an allen orten sehen/das
jung vñ alt/ auch zu letzt die weyber schweren bey
dem Blüt/krone/wundē/marter/tod/creuz/vñ ster
ben vnfers heylands Christi Ihesu/dazü auch klü
chen vñ schenden andere leut/dadurch Got verur
sacht wirt/also vil plagen vber vns zu verhengen/
vñ mit auffrüt/krieg/vñ dem inördischen Türcken
auch mit vilen schedlichen Ketzeren/ Secten/vñ
schwermer geyster.

Innerlicher
missbrauch
des namens
Gottes.

Es ist auch ein iämerlicher missbrauch des na
mens Gottes/vil erger dan der erst/Dan es können
sich auch die aller heyligste vñ geystlichen schwer
lich vor diesem missbrauch hüten/Dan so gehet dise
lesterung des göelichen namens eyner / vnter eym
scheyn des liechts/teuffels lere/wie es Paulus nen
net/vñ menschen sagung. Wir haben es erlebt/ds
wir gesehen haben/wie in diesem stück vberhand ge
nummen hat vñ obgesiget der Antichrist der Habs/
in dem ansehen/als sey es eytel Gottes Befelch/was
er mit vns hat fürgenommen/Vñ hat also die ganz
welt/mit beschwerung der gewissen/mit hauffen zu
der helle geschweinet/auch verderber leyb/seel/vñ
güt. Auff die weyß ward Saul vom künigreich vñ

1. Reg. xij

mit kurz

lassen/Auff die weyß
vñ felscher des göel
er die armen Pau
stand der Christi
richten/Das sagen w
hebet sich all vnglück
vñ gepet des teuffels/
nerstand des wazn di
vñ yeder weder erkenne
gen werden.

Dieses stücks haben
wir den herten geist v
der Ceter bey den Kn
na Pompilius. Bey i
Mahomet den wir d
Kaisern der Habs/
geystlichen. Dan wenn m
das was lebt vñ folge

Das D.

Gedenck das du

Die Sabbath hat zu
alle eüger von allen euff
gehet Got den mensc
macht. Dan eüger ist ein
in nature. Die da sincken
kmit vberiger mha vñ
nature erschaffen/das
oben sol. Die vöung
die vbermas ist von
sch selbs alle actoren
waznen vedaden. Pa
den je flesch fern kost.
Tom andern hat der
geystliche nige das wt

mit kurzer auflegung.

stessen / Auff die weysß hat Gott / als die schuldigen
vnd felscher des götlichen namens / das vergangen
jar die armen Pawren gestrafft / welche auß vnuer-
stand der Christlichen freyheyt / außstrü / vñ krieg an-
richten / Das sagen wir Teutschen / in Gottes namē
hebet sich all vnglück an / das ist / das augenschew
vñ gepler des teuffels / weñ es in die schufft vñ miß
verstand des waren diensts Gottes getet / kan nicht
ein yeder weder erkennen noch stiehen / er müß gefan-
gen werden.

Dises stücks haben sich gebrauchet alle die / so vn-
ter den Heyden gesetz vñ recht geben haben. Minos
der Creter bey den Kriechen. Bey den Römern / Tu-
ma Pompilius. Bey den Persern vñ Arabiern / der
Nachumet / den wir den Türcken heysßen. Bey den
Teutschen / der Babst / mit dē geschwyrn der falsch
geystlichen. Dañ weñ man Got nēnet / so fürcht sich
alles was lebt / vñ folgen die leut wie man sie fūret.

Minos.
Tuma Pom-
pilius.

Nachumet
Babst.

Das Dritt gepot.

Gedenck das du den Sabbath heyligest

Der Sabbath hat zwey stück / Das erste ist eyn
stille rüge von allen eusserlichen wercken / Vnd dise
rüge hat Got den menschen vñ dem vihe zu güt ge-
macht. Dañ rüge ist ein süßer safft vñ vnterhaltung
der natur / die da sincken vñ zubrechen müß / wo mā
sie mit vberiger mhū vñ arbeyt beschweret. Got hat
die natur erschaffen / das sie ein brauch vnd vbung
haben sol. Dise vbung sol mit massen getriben wer-
den / die vbermaß ist von Got verpotē. Got brauchet
auch selbs aller creaturen zū seynem lob / mit zū der
creaturen verderben. Paulus schilt zun Colossern /
die an sie fleysch feyn kost wenden.

Rüge.

Coloss. ij.

Zum andern / hat der Sabbath ein heyligung /
ein geystliche rüge / das wir stil steen / aller vnser rāth
rüge.

2 iiij

Die zehen gepot

anschlege/werck/vnd thün. Difer heyligung Beden-
tung vnd schatten ist/der leybliche eusseliche Sab-
bath gewesen/ Dañ eben wie wir eusselich feyren/
vnd arbeyten nichts/also feyret hie vnser hertz vnd
will/vñ hanget alleyn lauter an Gottes wille/Also
das wir ja nichts thün/es gefalle vns / es gleyffe so
wol als es wölle/von vns selbs/auff eygner wal/dz
Gott mit geheysen hat/vnd weiß auch eyner künde
auff ein mal die ganze welt bekeren zu Got/so sol er
doch vor Got verbannet seyn/wo es in Got mit ge-
heysen hat.

Sieher gehöze alle die stend/die da wöllen durch
ir eygene wal/vñ von in selbs eruelten wercken/on-
beruff des wort Gottes/Got die nechsten seyn/Als
da thün die Messknechte/Mönch vñ Nonnen/Clö-
ster/Got hat sie solchs nie geheysen/Is ir hertze ist
weyt von im.

Die heyligen den Sabbath recht/welche wissen/
das sie Got in eynen stand/daryn sie leben sollen/
geworffen hat/vñ tragen des stands keynen missfal-
len/vnd im sal/das es ein geringer vnlustiger stand
sey/dannocht lassen sie sich an Gottes wolgefallen
genügen/vñ halten auff/es werde in saur oder süß/
schwer od leicht/suchen auch kein and höher stand.

Solche stend sind/daran Got keyn missfall hat/
vater vñ müter/der ehstand/Kinden/sune/töchter/
Herren/knechte/ämpter/hohe vnd nyder/das welt-
lich schwert vnd oberkeyt/vñ die man zum schwert
branchen müß/zit recht/zeit vñ regimenten/ die den
acker bawen/vñ alle die darzu helfen/handwercks
leute/schmid/schüster/gerber/Becken/Brewer. Sum-
ma/alle die sich mit iren henden neeren/oder so den
arbeytern mit dem dienst am worde für stehen/schül-
meyer/Pfarrer/Prediger/Vnd alle dise stend/hab-
ben alleyn das wort Gottes/das sie des tags hören

mit
sollen/an welchen
nicht böra vnd vo
wie der Nummer.

Da
Ehre beyden
dn lang lebst in
herr geben wird.

Die etliche/welche
werckly/Die erst
Got also wol gefelt/
gepott werden/sie
knecht oder arm/Anc
stündlich wider Go
vns sehdere/Dañ es i
wie sie sune vnd töch

Die ander/Wie sie
ten thün/wie sie vns
meyer mit sich vñ a
wie ja widerumb thün
die alten weisen haben
pl genumt von dem
wie der vnser allen thye
die sind wöden/wider
wie sitgen können so
den vñ siet sie auff
den seiner eltern vnd

Von den eltern kunn
die oberkeyt/Dañ wie
gewalen/wer sie kind
gewaltet die oberkeyt
die gemeyne offentlich
wert am hauff/Die ober
wülich vnd an allen e

mit kurzer anfügung.

sollen/an welchem sie außserlich seynen/Wer aber dz
nicht höret vnd veracht es/der wirt gestrafft werde/
wie der Timert. 10.

Das Vierd gepot.

Ehre deynen vater vnd dein mütter/das
du lang lebest auff erden/die dir Got deyn
Herr geben wirt.

Die chre/welche wir den eltern verpfflicht sein/ist
weyerley/Die erst/das wir eygentlich wissen/dz es
Got also wol gefelt/das wir von vnsern eltern sollē
gepoin werden/sie seyn hohes oder nidern standes/
reych oder arm/Auch was sie vns heysen/dz nicht
offentlich wider Got ist/dz das Got heysse/vñ von
vns fordere/Dasi es ist also von Got versehen/das
wir ire sūne vnd tōchter worden seyn.

Die ander/Wir sind schuldig/das wir vnsern el
tern thun/wie sie vns gethan habē/Sie haben vns
ernewert/mit sorg vnd angst auffgezogen/das sollen
wir in widerumb thun wo vnd weiß sie es bedürffen
Die alten weysen haben diser trew vñ pflicht erem
pel genumen von dem Storche/Dasi der storch hat
die art vnter allen thieren/das er seyn eltern/weiß sie
alt sind worden/widerumb newert/vnd weiß sie nim
mer fliegen können/so huchet er sie auff seyner rü
cken/vñ fñhrt sie auß auff die weyd/gedenck also der
trew seyner eltern/vnd widergilt sie inen.

Natur des
Storchs.

Von den eltern kumbt das regimēt auff die welt
liche oberkeyt/Dasi wie die eltern dahem im hauff
gewalten/vber jr kind vñ hauffgesind heymlich/al
so gewaltet die oberkeyt vnter dem hauffen/vnd in
der gemeync offentlich. Die eltern schaffen frid vnd
recht im hauff/Die oberkeyt schafft fride vnd recht
offentlich vnd an allen enden.

Die zehen gepot

Darumb ist auch der oberkeyt ambt/das sie va
ter seyn sol/vnd allen menschen wolhat vnd gütre
erseyge/ Auch niemant weder gewalt noch vnrecht
widerfahren lassen.

Man findet in der alten weysen büchern geschri
ben/das vor alten jaren/die Fürsten oben auff irem
Zepter ein storck gefürt haben/damit sie beweyseten
es solte von inen yeder meniglich/gnad vnd güte ge
warten. Christus im Euangelio heyst die Fürsten
auch/gnedige herren/als die da sollen genad vnd
wolhat allen menschen beweysen. Wo nun in der
oberkeyt das widerspil befunden wirt/da sind nicht
Fürsten vnd gnedige herren/sonder Tyrannen/wüt
terich/vñ vngnedige herren/die des Fürstlichen titels
nit werd sind/Montes predationis/Raub Berge/vñ
gesellen der dieb vnd mörder/Wie sie David vnd
Jesaias nennet.

Luc. xij

psal. lxxij
Jesai. i.

Das fünfft gepot.

Du solt nicht tödten.

Christus hat das gepot vom tödten in vier stück
geteylt/Matth. v. Ir habt gehört/sagt er/das da ge
sagt ist den alten/Du solt nit tödten/ Wer aber tod
schlegt/der sol des gerichtis schuldig seyn/ Ich sage
euch aber/Wer mit seynem brüder irnet/der ist des
gerichtis schuldig. Wer da aber sagt zu seynem brü
der/Raca/der ist schuldig des raths. Vñ wer da sa
get du Narr/der ist des ewigen fewis schuldig. Vñ
bald hernach sagt er/Vertrag dich zu vor mit deinē
widerfacher/ehe das du zum richter kümest. Sie ist
durch Christum außgelegt dis gepot/das hierinne
verpöten ist. Zum ersten/der zorn des hertzens/das
ist/der widerwill vñ grol wider den nechsten/darinn
begriffen wirt das fürnemen vñ will zu schadē dem
nechsten. Zum andern ist verpöten des zorns prä

mit
ten/was er auß
scharen vñ zeych
ten/so kan vnd w
vñ ire brüder ver
sich niemant vber
vil vñ vns selbs. 3
verpöten/so yeman
wägt. Es ist auch
ein sonderliche straf
We mit seynem
brüder gännet vñ ge
sü gericht lade/vñ
Der Raca sagt
misslich zeychen zu
das man vber in zu
wie man in straffen
Wer du Narr/sa
Elder/den sol man
darin er zu ewigen ze
Nach diesem kum
So ist das die me
töden/Du solt weder
noch vden noch thun
se fruntlich gung n
in vñ der that gegen
ing vñ gering von du

Das 5
Du solt nicht
Ehebruch gesche
sprechen/worten vnd
Mit dem hertzen
wird nicht vnd begere
wachen mit je in fern
in den augen

nait kurtzer auflegung.

len/was er außbricht in das Xaca/in eyn öffentlich
scharren vñ zeychen eins zornigen hertzen. Zum drit
ten/so kan vnd wil Got nit leyde von vns/das wir
vñzere brüder verachten wölten/sonder er wil/das
sich niemant vber den andern erhebe/vnd halte nit
vil vō vns selbs. Zum viertē/ist der grob todschlag
verpotten/so yemand seynen Brüder ersticht oder er
würgt. Es ist auch zū mercken/dz ein yeglicher grad
ein sonderliche straff hat/ye hertter vnd hertter.

Wer mit seynem Brüder zürnet/wer seyn Brüder
Böses gūnnet vñ gedenkt/der ist werd/das man in
für gericht lade/vñ verklage in seynem misserhat.

Wer Xaca sagt/vñ laßt den zorn ins werck vnd
cussertlich zeychen kumen/der ist des raths schuldig/
das man vber in zū rath geen sol/vnd beschliessen/
wie man in straffen sol/vnd mit im gebaren.

Wer/du narre/sagt/vñ verachtet on schew seynē
Brüder/den sol man in das hellisch feuwr werffen/
darin er zū ewigen zeyten sol gequetet werden.

Nach disem kumbr der todschlag von im selbs.

So ist das die meynung diß gepots/Du solt nit
töden/Du solt weder Böses gedenckē noch erzeygen
noch reden noch thūn wider deynen nechstē/sonder
sey freuntlich/gütig mit hertze/mit mund/mit zeych
en vñ der that/gegen feinden vñ freunden/halt we
nig vñ gering von dir selbs/groß vñ vil von andē.

Das Sechst gepot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Ehebruch geschicht mit dem hertzen/angen od
seychen/worten/vnd werken.

1 Mit dem hertzen/wie Christus sagt/Wer eyn Matth. v
weyb sieht/vnd begeret jr/der hat schon die Ehe ge
brochen mit jr in seynem hertzen.

2 Mit den augen/Ergert dich deyn auge/so reys Matth. xvij

Die Zehen gepot

es auß vnd wirff es von dir.

Coloff. iij.

ij. Mit wortteit/ Coloffen. iij. Leget von euch alle vnzüchtige rede von ewrem munde.

Eph. v.

ij. Mit der that/ Ephe. v. Züreey vñ alle vnreynigkheit/ sol auch nicht genennet werden vnter euch.

Summa.

Du solt eynen züchtigen/ keuschen/ gedanken/ gepot/ wauel/ rede vnd leben haben.

Das Sibend gepot.

Du solt nicht stelen.

Wer in seynem handel vnd gewerb mit glauben helt/ die wahr felscht/ vnd mit finanzen/ oder sonst mit bösen griffen ein andern betrenget vñ vberleyt/ der stilt seynem nechsten seyn güt. Sie muß man her ziehen allerley hantierung vñ handel/ maß/ gewicht wahr/ güter/ münz/ vñ was dem gleych ist. i. Thess. ij. Vnd das niemants seynen Brüder verforteyl im handel/ daß Got wil das alles rechen.

i. Thess. ij.

Das Acht gepot.

Du solt nicht falsch gezeugnus geben wider deynen nechsten.

Im sibenden gepot ist verpotten diebstal des güttes/ Im achten ist verpotten/ diebstal der ehren/ Vnd ist die meynung/ du solt mit aller welt feidlich lebē/ leg alle ding zum besten auß/ verteding das gerücht fürdere die sachen deynes nechsten/ sellt vñ sundigt deyn Brüder/ so deck du vnd entschuldig seynen fall/ Rede von deynem nechsten nichts/ den das güt ist/ vñ das im zu ehren vnd glympff gereyhen müge/ Wir Teutschē sagen also/ Der ist werß vnd wol geleert/ der alle ding zum besten lert.

Teutsch sprichwört.

Das Neund gepot.

Du solt nit Begeren deyns nechsten hauß.

mit tu

Das ist ferns gli mit in die augen ste her geecht vnd geschriben/ Vnd dien hat er in heilser getmacht/ hat man glü

Das;

Du solt auch weyb noch seynen noch seynen ocht etwas auß allem

Den abgenn v etwischen dise leyte komen so heilig vnt bitten solt. Lij. Da halben werde wir h allen gepoten Wortes gepoten seyn.

Das

Das Vater vnser h vnter sibet schend i lidens/ das wir hie ft

Wer für Got tritt sich gemelch zu Gotte wie ein kind du zu seyn in Got nichts vbera sonder helt es gewiß/ daß der vater werd in dem vater mit vater/ es vater ist ein wort sprichwört sagen/ Er ist nicht zur die tee

mit kurzer anflehung.

Das ist seyns glücks vnd wolffart / Vnd laß dich
mit in die augen strechen / ob du schon siehest / dz er hie
her geeht vnd gehalten ist den du. Erodi. i. steet ges
schubten / Vnd dieweyl die wehmüter Got fürchtete
hat er in heüser gebawet / das ist / er hat sie reych ge
macht / hat inen glück vñ heyl geben vnter den leute.

Das zehend gepot.

Du solt auch nicht begeren weder seyn
weyß noch seynen knecht / noch seyn magd
noch seynen ochsen / noch seynen esel / noch
etwas auß allem dem das seyn ist.

Den abgrund vñ tieffe der menschlichen natur /
erforschten diese letzten zwey gepot / Dañ wir werden
seynen so heylig vnd reyn sünden auff erden / der nit
begeren solt. Lise das sibent Ca. zum Römern / Der
halben werde wir hie alle schuldig am gesez vñ an
allen gepoten Gottes vnsern Herren / die von Adam
geporen seyn.

Das Vatter vnser.

Das Vater vnser hat sibten gebet / die S. Ciprian
nennet / sibten schend Tittel vnd schmeihung vnser
lebens / das wir hie sären auff erden.

Vatter.

Wer für Got tritt vñ spricht / Vater / der versibet
sich gantzlich zu Gott / aller hilff vnd trostes / gleych
wie ein kind / dz zu seyn vater spricht / Vater gib mir
ein Brot / nichts vberal zweyffelt an des vaters güte
sonder helt es gewiß dafür / denckt auch nit anders
dan der vater werd im dz Brot gebē / sonst nennet es
den vater nit vater / es begere auch keins Brots nit.

Vatter / ist ein wort eyns woltheters / wie wir uns
sprichwort sagen / Er thut bey mir als ein vatter / dz
ist / er thut mir die trew vnd güte / die ein vater pfe

Das Vatter vnser
get bey seynem kinde zu thun. Summa. Vatter ist
ein wort des glaubens.

Vnser.

Vnser/ist ein wort der brüderlichen liebe vñ des
diensts/den wir aneynander zu haben schuldig seyn/
Dañ wer da spricht/vnser/ der suchet nit das seyn/
sonder ander leut güt vñ frumen/Er sihet vmb sich
vñ wirt gewar/das vil leut allenthalben sein/in ge
leych/die alle vnfers Herr Gots hilff vnd gnad be
dürffen/Vnd dieweyl er auß Gottes gnaden so ferr
kumen ist/das er Got für eynen vatter erkennet vñ
nennet/so begert er/Got wölle sich als ein vater/sey
nes vnd jes unglücks zügleych annemen/vnd inen
rath schaffen/Darumb spricht er/Vnser vatter/nit
meyn vatter alēyn.

Vatter ist glaube/ Vnser ist liebe.

Der du bist im hymel.

Das ist/der du alle ding gewaltig registert in hyl
mel vñ auff erden/Vnd diß ist ein erkantnis der ge
walt gottes/vñ emsig rüffen vnd sehnen der heyligē
gottes auff erden/die da Begeren/dz sie auch der mal
eins an dem ort sein möchtē/entledigt von disem ja
mer vñ ellend/Darñ sie leben müssen auff erden/da
sie in jrs vaters schoß vñ arm rhien möchten/vnd
sagen also/Wir sein seer weyt vō dir vater/wir auff
erden/du im himel/wen wirt es der mal eins werde
dz wir vns vnfers erbteils mit freunde ergerē mögē.

Die Erst bitte.

Geheyliget werde deyn name.

Gottes namen sind/Jesae. jr. Wānderlich/Rat
Stark/Got/Zeldt/Fridfürst/Ewiger vatter/Get
recht/Zeyland/Gnad/Gerechtikeyt/Barmherzig
keyt/Almechtig/Gütig/Leben/Liecht/Starcke/vñ
alles was güt genent ist/ist Gottes namen.

mit du

Menschen nam
ung/Sind tod h
rens/freedy der
barmherzichkeyt
de/an Got nicht g
lieben/Gottes vor
nent werden/das

Tu wil sterck
vnd ir schwacheyt
berügen aber emp
cheyt/darumb beg
auff eden lassen h
vnd das sie densel
chem mögen/Sie k
namen stat/seynen
tlichen vñ rech
nach iren vātern g

So ist das nun
heylige/Mach da
scheyn vnd priesen
scheyn/vnd das du
keyt/sind vnd den
rechtikeyt gunst v
men auff eden/ung

Die

Zu kumen

Die heyligen bek
hie leben auff eden
umb schreyen sie/G
ung zur lunde/vnd
je heyt new vnd rey
yung gütlich leben ka
sen vnsicht vnd vn
Dz i

mit kurzer auflegung.

Menschen namen sind / schwacheyt / Gotflestung / Sünd / tod / helle / mörder / blüchund / kinder des zorns / knecht der sund / zelle brende / vngedult / vn barmhertzigkheit / thörichteyt / böshheit / betrug / list / schade / an Got nicht gedencken / sich selbst am höchsten lieben / Gottes verächter / vn alles was böß mag genent werden / das ist der menschen name.

Tu wil fleisch vnd blüt ire namen hoch achten / vnd ir schwacheyt weder bekennen noch wissen / die heyligen aber empfinden ire gyffrige natur vn schalckheit / darumb begeren sie / Got wölte seynen namē auff erden lassen hoch geacht werden vō yederman vnd das sie denselbigen namen heilig vn selig brauchen mögen / Sie bitten auch / das in ir vater an irer namen stat / seynen namen setzen wölle / Dañ die natürlichen vn rechtgeporne eheliche kinder werden ja nach iren vātern genennet.

So ist das nun die meynung / Dein nam werd geheyliget / Mach das wir deynen namen alleyn groß achten vnd preysen / seliglich brauchen / predigen / ehren / vnd das du vns gebst für vnser vngerechtigkheit / sund vnd den tod / den wir verdienet hetten / gerechtigkeit / gunst vnd leben / Laß auch keynen namen auff erden sunst mer stat haben vn auffkūme.

Die ander bitt.

Zū künne deyn reich.

Die heyligen bekennen offentlich / das dieweil sie hie leben auff erden / in des teuffels reich sind / darumb schreyen sie / Got wölte inen benemen die neygung zur sunde / vnd in geben den heyligen geyst / der ir hertz new vnd reyn mache / das sie lust gewinnen zum güten / lieben keuscheyt vnd eynigkeit / vnd hasen vnsucht vnd vneynigkeit.

Des teuffels reich.

Das Vater vnser

Ist ein angepozne art vnd neygung zu sundigē/
welche art reyt vñ treybt/yezund zu zorn/yezundt
zu geyt vnd chre/kurzumb zum vnglauben/dz wir
Got ya nicht vertrauen/das also spricht die natur
Ich weyß vō Got nichts/ich wil thun was ich kan
Ich sihe wol wenn ich nicht sorgete / ich müste oft
hungers zu bette gehen.

Gottes reych.

Ist die gerechticheyt des hertzen/ neygung zum
güten/also das es den heyligen wol thut/ das sie der
sunden können losz werden/vnd können wider das
wüten irer natur den feynd lieben vñ wolthun/Vñ
dis reych/ist die rechtschaffene wirkung des heylig
gen geystes/den Christus mit seynem blüt erworbe
hat vnd geben.

Die meynung.

Deyn reych kume zu vns vater/laß deynen heyl
gen geyst vber vns walten/der vns säre/treybe/vñ
gerecht mach/dz wir vns ja selbs nit gelassen werde

Die dritt bitte.

Deyn will geschlech/als im hymel auch
auff der erden.

Im hymel ist seyn will/das was Got wil/dz wol
len auch alle heyligen/Aber wir die noch fleisch vñ
blüt haben/ seyn weder mit gedanken noch willen
mit Got eyns/Perhalben bitten auch die heylige/dz
sie zu seiden seyn/wie Gott mit inen gebaret/wo er
inen iren willen breche/Got heysset vnd will dis/so
heysen vnd wölten sie ein anders. Nu kan Got sey
nen willen nit üben an vns/er tödte das znuor vñ
seyn willen. Ich hab weyb vnd kind lieb/vnd will
das sie leben/so kumbr Got vñ seygt mir seynen wil
len/vnd leffet weyb vnd kind sterben. Vnd in dem
lerne ich/wie meyn will wider Gottes willen gestan
den sey

mit bare

er sey/dieweil ich m
vnd betreibe/sonst lie
en wo meyn wille m
betreibe. So sagt Pi
den durch vernemen
schien mägt/welchs t
ge/vnd der volkama
sch sehen soll/so fostet
den menschen.

Darumb ist die me
Dawerhe vter vns di
in geding vñ willig
voren vnd ansehung
oben wilt/das ist/w
was verdarnen vñ sch
wir wollen für ein gna
dieses sey ein zorn vñ
vntaus deynes will
finitio.am letzte sagt
die tod/vnd der erf

Die vier

Vnser teglich Bre
Wode heyst die sch
vnser ehelrang vñ
schick. Vnd das food
den/als da sind essen
leischten sagen/alle
dem wo mannen
schaffen genig/das er
der herr Got aber/d
er der säre seynen su
erck/au ch fleide. Er
in nur d'vmb bitten/
tegen seyn für ewig seide

mit kurzer anflehung.

den sey/dieweyl ich mich so fast vmb sie bekümere
vnd betrübe /sonst ließ ich es hin geen vñ Got wal
ten/wo meyn wille mit Gottes willen sich vergley
chet hette. So sagt Paulus Ro. xij. Last euch verem
dern durch vernewerung ewrs sinnes / auff das ie
brähen mögt/welchs da sey der gütte/der wolgefelo
lige /vnd der volkumme wille Gottes/ Weñ nu das
geschehen sol/so kostet es vil sterben vnd tödten des
alten menschengs.

Darumb ist die meynung/ Deyn wille geschehe/
Verleyhe vñ ter vns die gnade/das wir deynen wil
len gedultig vñ willig tragen mögen/west du durch
leyden vnd anfechtung vnsern willen dempffen vñ
töden wilt/das ist/was wir groß achten vnd liebe
das verdarnstu vñ schlechst es nider/Las vns deyn
nen willen für ein gnad achten/Sonst düncket vns
ynier/es sey ein zorn vnd vngrad/sterck vns in dem
erfantnus deynes willens/das wir nicht verzagen.
Cantico. am lezte sagt die braut/Die liebe ist stark
wie der tod/vnd der eyffer so hart wie die helle.

Die vierdt Bitte.

Vnser teglich Brodte gib vns heute.

Brodte heyst die schufft/alles was wir bedürffen
zñ vnser erhaltung/vñ das wir teglich gebrauch
Psal. ciiij. Vnd das brodt stercke das leben des men
schen/als da sind essen/trincken/kleyder/ Das wir
Teutschen sagen/ Zülle vnd fülle/vmb vñ an. Vnd
mit dem wort meynen wir Teutschen/es sey eynem
Christen genug/das er heut habe/morgen beschert
vnser herr Gott aber/das wir haben ye eyn solchen
vater/der für seynen sun forget/wie er in speyse vnd
trencke/auch kleide. Er wil jm auch alles geben/wo
er in nur d:umb bitter/Matth. vi. Ir solt nit sorg
feltig seyn für ewre seele/was jr essen oder trincken
B

Das Vatter vnser

werdet/Auch nit für ewren leyb/wo mit jr in Bekleyden wölt. Ein jeglicher tag hat gnüg an seynem vn glück. Darumb ist das die meynüg/Vater gib vns brot/sonst vns heut von nöten/morgen wir sin aber rath schaffen/das wir nit hungers sterben. Luce. xi Es gehöret nicht zum leben des menschen/darmit eynes menschen güter zü vil haben/ vnd zur teglichen jätlichen narung nit von nöten/sonder vberig sein. Wir Teutschen sprechen/Got beschereet vber nacht Merck aber/was Got für ein grosse gnad dem leiblichen brodt than hat/das wir alles dinges zü essen müde vnd vberdüßig werden / Brodis wirt nyemands satt noch überdüßig.

Die Fünffte Bitte.

Erlasse vns vnser schuld /wie dan auch wir verlassen denen die vns schuldig seyn.

Der teuffel hat vns ein groß register vñ vil kerb hölzer gemacht/das Got vil vrsach hat zü straffen vnd in die helle werffe/Darumb schreyen die kinder auß lauterer zäuersicht zü irem vatter / er wölte sie straffen auß gnaden/nit nach recht/wie sie wol vordient hetten/gedencken vñ singen on vnterlaß/Zer gehe nit ins gericht mit deynem diener. Dan es wirt doch niemants gerecht gefunden/der da leb vor deynem angeichte. Alle die kriegen mit irem grossen schaden/die mit Got fechten/Gott behelt doch alle wegen recht.

Psal. clij

Das hiñ zü gesetzt ist/Wie dan auch wir vergeben allen denen die vns schuldig sein/gehöret zur vndergaltung. Die vergebung der sund ist schon vnser weñ wir alles des vergessen dz man vns thüt/achre vns nicht besser dan ander leut/rechen auch nit mit schaden/das heyst Paulus Sophrosynen/weñ man alle menschen höher vnd heyliger achten dan vns

mit ewre

alles/Got wil aller v
nd umb vnseren G
us gethan haben. E
hin wie wir thün v
Die

Vnd füre vns

Zie bekennen wie
er sind mit eynem g
on / vnd können nreg
Aber das sie bitten t
ang nit zü schaden t
vnderbe.

Darüb ist es also
also das vns die at
sünde/nicht zü gre
erfüre ta nicht gew
vñ mach vns zü t
sünd vber euch nit l
vber heischen sol s

Die sit

Bonder erlöß vn
der kan wol leyden
vñliche plagen vñ sen
ndem weñ er fern ebt
dies alles thät ob es se
weren wo es seyn wil
vñ blyben laßt/dien
che vns alles sügñ
Namen der sünd
vñtens Langer :
han vnd alle andere
schlich armut. We
in werden vom teuff

mit kurtzer auflegung.

selbs/Got wil aller vnser fele vergessen/wen wir her
widerumb vnsern brüdern verzeyhen/was sie wid
vns gethan haben. Summa summarū/Got wil vns
thun wie wir thun vnsern nechsten/ Matth. xxiij.

Die Sechste bitt.

Vnd füre vns nicht in versuchung.

Sie bekennen wir mit diser bitt/das wir vmb
gert sind mit eynem grossen heere/von vnsern feyn
den / vnd können nygent hin entlauffen.

Aber dafür bitten die heyligen/das in die Belege
rung nit zū schaden kumb/vnd sie außhängere vñ
verderbe.

Darüb ist es also vil gesagt/Lieber vater mach
es also/das vns die anfechtung vñ versuchung vn
ser feynde/nicht zū groß noch zū schwer werde/das
sie vnser ia nicht gewaltig werde/vnd regiere vber
vns/vñ mach vns zū knechten/Rom. vi. So sol nit
die sund vber euch mit herschen. Sünd wirt da bley
ben/aber herschen sol sie nicht.

Die sibendte bitt.

Sonder erlöß vns vom vbel.

Got kan wol leyden/das man auch für seyliche
leybliche plagen vñ seuchen gutet/dieselben ab zū
wenden/wen er seyn ehre hynweg hat/vñ das man
solchs alles thut, ob es seyn will were/das er es hyn
neme/vñ wo es seyn will nit were/das er vns ewig
darin bleyben lasse/dieweil wir des gewiß sein/es ge
schehe vns alles zu güt/was Got mit vns macht.

Namen der seuchen vnd krankheytten.

Pestilenz Zunger Auffrüt Krieg Franzos
Auffsz vnd alle andere krankheyt Der gedt todt
Schedlich armüt Weltliche schandt Zelle Bes
essen werden vom teuffel Krankheyt des viehes

Der Glaube

Schaden am ackerbaw/Brand ob sunst Weß das
vhe stirbt Wansinnick? Wild thier Werwölff
Amen.

Das ist/Es wirt alles also geschehen.

Der Glaube.

Über disen articeln/die wir also/nemant wass
durch wen/ von vnsern eltern gelernet haben/ hab
ben sich die Christen/so weyt die ganz welt/dermas
sen vereyniget/das sie alle Götlich/ vnd eyn kurze
Summa sey alles des/das die ganz schrifft vernag
Auch alles des/das wir von Got wissen sollen/vn
von irden ist/das man sie den jungen milch Chris
ten für trage.

Es sind aber dise Artikel/ein lebendiges Bekant
nus des glaubens/Vnd es ist hie ein maß vnd zil ge
steckt/den hochfliegenden gerstern/dz sie wissen sol
len/wie weyt sich Got will erkennen lassen/vnd wie
weyt nicht/Es wirt auch niemands gebären höher
zil faren/in der erforschung der Majestet/wie dann
Salomon auch warnet / Wer die Majestet erfors
chet/dem wirt die glori zil schwer seyn.

Ich glaube.

Das wörtlein/glaub/schleuffet das dise articeln
alle/der natur frembd/seltzam/vn unmöglich seyn
zil begreyffen. Dañ was man glauben muß/das ist
vber alle sijn/aller menschen vernunft/wis/vn ver
stand/man sibet nichts/man greyffet nichts/man
glaubt es nur.

Ich glaub an Got.

Ich glaub das ein Got sey/vnd der achtung vn
sorg auff vnd für mich hab/dieweil das eygentlich
ein Got ist/der gñts thät vnd andern leuten hilfft
vnd rath.

mit kreyz

V

Diß wort trifft da
in Gottes. Dañ die
in achtung vnd for
sichtigung vn sorg n
für vns/wie eyn v
sch weß wie es thot
v vater für das kin
in kind ist/ mit das e
v wie seynd waren
am. i. q. Got hat di
en eyngen sun für
Amen

Das wort bestung
den willen/Er wil
vater/er fan
machung/vnd alle
Schöpffer hyr
die wirt mit der th
die helfen/dann er
v weck geben des
reden vnd alles w
ein lauters wort
der/Er sprach ein w
in dem eben wie w
wie waren/durchs
die waren auch/ich
den erhalten diewey
reden wir ewig Glei
werñ nun alle Crea
reden zil seyn.

Das wort ist geweset
für ist worden/Das
vun/Das wort tragt

mit kurzer auflegung.

Vatter.

Diß wort trifft das väterlich hertz vñ gütten wil-
len Gottes. Dañ die heyligen wissen/das Got mit al-
ley n achtung vñ sorg/auff vñ für sie hab/sonder
die achtung vñ sorg ist dermassen gethan/das er sor-
ge für vns/wie eyn vater für seyn kindt/vñ thut es
auch weis wir es schon mit verdienē/ Wie dañ auch
ein vatter für das kindt sorget/nur darumb/das es
seyn kindt ist/ mit das es das verdienet hette/Ro. v.
Do wir seynd waren/do sein wir im versñnet. Johā
nis am. iij. Got hat die welt also seer geliebt/das er
seynen eynigen sun für sie gegeben hat.

Almechtigen.

Das wort beseuget die gewalt Gottes/wie Vat-
ter den willen/Er wil es thun/Er wil helfen/dann
er ist der vater/er kan es thun/er kan helfen/dañ er
ist almechtig/vñ alle ding sind in seyner gewalt.

Schöpffer hymels vñ der erden.

Sie wirt mit der that erweyset/das er wölle vñ
künne helfen/dann er hat es zuvor beweyset/seyner
hend werck geben des zeugnis. Dann er hat hymel
vñ erden vñ alles was darin ist/von nichts/vñ
durch ein lauters wort erschaffen/wie dañ geschri-
bē steet/Er sprach ein wort/da stund es alles vor im

Psal. xxxij.

Zu dem eben wie wir angefangē haben zu sein
ehe wir waren/durchs wort.

Wir waren auch/ehe wir wurden im wort vñ
werden erhalten dieweyl wir seyn/durchs wort/Al-
so werden wir ewig bleiben vñ erhaltē werden im
wort/weis nun alle Creatur/vñ wir selbs/werden
auff hñren zu seyn.

Das wort ist gewesen/ehe hymel vñ erden er-
schaffen ist worden/Das wort was/da alle creatur
wurden/Das wort tregt vñ ehelt alle creatur/die

Coloss. i.

Johan. i.

Psal. xxxij

Der glaube

weyl sie sind/ Das wort wirt alle creatur erhalten/
weil sie nun vor aller welt vnd jr selbs augen nymer
seyen werden. Dann also müssen alle ding wider in
jre ankunfft kumen. Hebr. i. Er treget alles / durch
die krafft seyns worts.

Ich glaub an Got.

Ich glaub das ich ein Got hab/ der mich nicht
lassen wirdt.

Vatter.

Dann er kan mich nicht lassen/ Er wil es gerne
thun. Er wil mir das liebste vnd das best beweysen
daß er ist in der vatter.

Allmechtigen.

Er ist stark genug/ er kan wol vber mich halten
den aller ding ist er gewaltig/ vnd wider in vermag
niemants etwas auff zu bringen.

Schöpffer hymels vnd der erden.

Er hat es beweyset/ das er wolle vnd könne helf
fen/ in dem das er hymel vnd erden geschaffen hat.

Vnd in Ihesum Christum.

Wie wirt des wegs gedacht/ dadurch wir zu der
erkantnis des vatters kumen/ Wie dann Christus
von jm selbs sagt/ Joh. iiii. Ich bin der weg/ war
heyt/ vnd das leben. Gottes des vatters natur vnd
att ist vil höher/ dan das sie menschen verstand vil
vermisset mocht erforschen. Dan Got hat sich gar
vnd ganz verborge in die creatur/ also/ das in noch
nie kein mensch gesehen hat/ dan der sun/ Matth. i.
Niemand kennet den vater dan der sun vil wem es
der sun wil offenbare. Joh. i. Niemand hat ye got ge
sehen/ der aber in des vatters schosse ist/ der hat es
verkundiget.

Das beweysen die zween namen des suns/ Ihesu

mit kurt

des Keynland/ Christus
mit seynen geist g
we. i. h. Got heyst
vnder das alles best
dan er hat vns erret
men/ Christus ist d
vnd wirt ewig bey v
ern vor der sündt all
es teuffels/ die Keyn r
So ist das aun die
Christum seynen eyng
es allmechtig vatter/ i
seynen sun hab/ d
vnter welchem er off
in seynen gnädigen
er wolle/ der welt zu
wiltet hoch/ vnd ni
is auch niemants g
man wirt/ hiß so lang
vnter sun Christo/ den
vns gegeben hat.

Seyn

Das ist der Gesspö
eher quist Gottes/ i
gewiß sein/ Got nem
wel ein Engel/ Des
vns gnade verpücht
vns sey noch ein man
weiche ding kan ma
deweyl der kumen
wollen am besten weg
vnd liebste sun/ i
vfang/ es sey also

mit kurzer auflegung.

sus / Zeyland / Christus / der gesalbte. Das Got hat
In mit seynem geyst gesalbt / das ist / Er ist Got / Je-
saie . kl. Gott herst ein cyfferer vnd recher / Ihesus
wendet das alles beydes ab / Ihesus ist der heyland
Das er hat vns erretet / do wir den todt verwarct
hatten / Christus ist der künig / Got vnd Gottes sun
vnd wirt ewig bey vns herschen / also / das wie frey
seyn vor der forcht aller vnser feynd / der sunde vnd
des teuffels / die keyn recht mer zu vns haben.

So ist das uun die meynung / Vnd in Ihesum
Christum seynen eynigen sun. Ich glaub das Gott
der almechtig vatter / der schöpffer hymels vnd er-
den / eynen sun hab / den er auff die erden geschickt
hat / in welchem er öffentlich hat sehen vñ leuchten
lassen seynen guedigen Gdlichen wolgefallen / wel-
cher wille / der welt zuuor hin ganz vn bekant was /
Got siset hoch / vnd niemand kan zu im kumen / so
hat es auch niemants gewußt / wie er gegen vns ge-
sinnet were / Bisß so lang Got sich hat sehen lassen in
seynem sun Christo / den er den Vätern versprochen
vnd vns gegeben hat.

Seynen sun.

Das ist der Gotspennig / vnterpfand vñ die lo-
sung / der gunst Gottes / die er zu vns tregt / dadurch
wir gewiß sein / Got neme sich vnser vñ zück's an
Ob wol ein Engel / Prophet / oder ein heylige / vns
Gottes gnade verspricht vnd zu sagt / yedo ch zapele
vnd zweyfelt ymerdar vnser herr / vnd haben ymer
sorg / es sey noch ein mangel daran. Dann hohe vñ
begreyfliche ding kan man nicht leichtlich glauben.
Aber dieweyl der kumen ist auff erden / der des vat-
ters willen am besten weyß / vñ in des vaters schoß
ist rath vnd liebster sun / so empfahet das gewissen
güt hoffnung / es sey also wie es höret / das Got vns

Der Glaube
geeygt ist/ vnd freundlich seyn wil. Zebre. j. Gott
hat mancherley weyß vnd offi gerett durch Prophe-
ten / vnd zu disen letzten zeitten/hat er durch seynen
sun zu vns geredt zc.

Seynen eynigen sun.

Durch das wort Eynigen/ist diß bekantnus seer
reych gemacht/dañ es ist also vil/als sprech er/ Got
hat nichts liebers noch Bessers gehabt dan seynen
eynigen sun/ vnd wo er etwas Bessers vnd liebers
gehabt hette/ so hett er es vns auch geschicket/so
hold ist er vns.

Vnsern Herren.

Nemlich / der vnser warnympt vnd sozget für
vns/dieweyl wir hye auff erden leben / senfftgen/vn
engsten vns/gleich als die erfilinge des geystes/des
worten wir gehorchen/vn lassen vns durch den hey-
ligen geyst führen/vnd tödten vnser fleysch. Dan des
regiments vnd sorg halben ist er vnser Herr.

Der empfangen ist.

Zu folget die weyß/ dadurch Got angenscheyn-
lich Beweyset hat/vn vns sehen vnd greyffen lassen
wie war das sey/das er vnser freund ist/zü dem wir
vns des liebsten vnd besten versehen sollen/Sinter
mal er sich vnser also tieff erbarmet hat/das er sich
in seynem sun vnser vnglücks annympt/als sey es
seyn selbs. Darauß auch Mattheus den spruch Jesu
Matth. xij. Iesak. liij. saie eynfür/ Er hat vnser schwacheyt auff sich ge-
nummen/leyblich vnd geystlich.

Vom heyligen geyst.

Ist er vom heyligen geyst empfangen/so muß sie
en männliche vermischung empfangen haben/So
muß die mäter ein junckfraw seyn/ so muß der leyb/
das fleysch vnd blüt Christi reyn vnd on sund sein.

mi
Geporen
Dieweyl
so ist es klar/
umb vnser fle
auff das er vn
gewenete vns
dan fleysch vnt
tieff heranden/
hoch/vnd sicut
lern/das wir d
nemlich in die t
Eruppen/in des
leben geleget w
sinden/aber w
Im stall lest er
lich/vnd erschre
im/Exodi. xij. J
men/Er sel vnse
Gelteter
Des landpsie
das man wuße
seyten/vnter wel
galtten hat/Dañ
dazü das man be
fleysch vnd blüt s
zum letzten/so ist
Prophecy Jacob
geschriben/das n
vnter eyran stam
werden.
Das ist/er ist di
auff das er vns v

mit kurzer auflegung.

Geporen von Maria der jungfrawen.

Die weyl Christus von eynem weyb geporen ist/
so ist es klar/ das er vnser brüder ist/vñ das er dar/
umb vnser fleysch vnd blüt an sich genommen hat/
auff das er vns abrisse von der hohen Misset/vñ
gewenete vns an die geringen formen des Creutz/
dañ fleysch vnd blüt wil ymmer vber sich. Wir sind
tieff herunden/vnd gassen nur vber vns/Got sitzet
hoch/vnd sihet tieff vnter sich/so wil vns Christus
lernen/das wir dahin sehen sollen/da Got hin sihet/
nemlich in die tieffe. Er hat ein mal seyn sun in die
Erippen/in des weybs schoß/vñ in den stall zů Beth
lehem gelegt/wer seyn darff/wirt in in der höhe nit
finden/aber wo er in findet/so wirt er in schrecken.
Im stall lest er sich finden/da ist er ein kind freunde
lich/vnd erschrecket niemants. Moses schreybt von
im/Exodi. xij. Ir solt das lemblein von der heerd ne
men/Er sol vnser fleyschs vnd blüts seyn.

Gelitten vnter Pontio Pilato.

Des landpflegers Pilati/wirt darumb gedacht
das man wuste an welchem ort in der welt/zů wes
seyten/vnter welchem keyser vñ Regenten Christus
gelitten hat/Dañ dise stück gehören zu eym geschic
chte/das man beschreyben sol/wess es geschehen ist.
Dartzů das man sehe/wie Christus leyb natürlich
fleysch vnd blüt sey/der da leyden vnd sterben kan.
Zum letzten/so ist auch hiemit gedacht worden der
Prophecey Jacob/Gen. xlij. Es wurde der mal eins
geschehen/das nach ende des Jüdische künigreichs
vnter eynem frembden künig der held solt geporen
werden.

Gecreutziget.

Das ist/er ist die vermaledeyung selbs worden/
auff das er vns von der vermaledeyung erlediget

B v

Der Glaube

Deute. 17

wie das geschrieben stet / Vermaledeyet sey von Gott
der am holtz stiebet. Sant Bernhard sagt / Du bist
also holdselig in meynen augen / Ihesu / des kelchs
halben / den du getruncken hast.

Gestorben.

Dies ist das hauptstück der grossen Gottes gna-
den / der sich von herzen frewet alle die / welche er ge-
wissen naget / die sund drückt / die helle schreckt / ver-
sagen vnd schüchtera vor Gottes zorn. Das Chri-
stus tod ist die reich Apocet wider all vnser krank-
heyt. Roma. 11. Chistus ist gestorben vmb vnser
sund willen. Vnd weiß yemand Chistu gefragt het /
do er das creuz auff seynem halß zum thor hinauff
trug / Ihesu was trestu : so würd er on zweyffel ge-
antwortet haben / Ich trag ewere sund.

Wie hatten mit der sund / den tod / als die straff
für die sund / verdient / vnd folgent / Gottes zorn vñ
helle / Diweyl aber Chistus gestorben ist vmb vn-
ser sund willen / so müß ys Chistus alles hynweg
genumen haben / das die sund auff vns geerbet hat
te / Gottes zorn / vnd den teuffel.

Vnd begraben.

Jesale. 11

Auff das Chistus ye gar hynunter gedrückt / vñ
auffs eufferste gedemüthigt würd / so ist er nit alleyn
vñer die vbelheter gerechnet / wie der Prophet sagt
sonder ist ganz vnd gar zu nichts gemacht. Wer da
stirbt / der stet schwerlich wider auff vñ wirt leben
dig / Wer aber begraben ist / zu dem ist keyn hoffnüg
mer / das er wider kam / Auff das die freud hernach
besser grösser würd / Diweyl man sich der ehre nicht
versehen het / das Chistus / der für alle welt hang
et als ein vermaledeyter vor Gott / soll der maledey-
ung entlauffen / vñ wider lebendig werden. Das zu so
wolt Got beweysen in seynem sun / seyn krafft / denn

mit
er pflegt auß
dem tod das le-
halten vns aller
wil / ob wir zur
kumen würden
ben sein / so wirt
Der Da hymn

Das ist der d
empfinden hat.
er angestigt selb
Gott wie hastu r
Wer aber von C
teuffel / vñ in der
sollen / der tod vñ
den. Ephe. i. 7.
den lyb seynes f

Vnd am da
den vom tode.

Christus stie
ge vnd vñer me
se gerechtlichen. 2
ken / vñ ist er stand

Stirben vnd e
einander folgen /
nei gestirbt / Also
vnd gestirbt / er r
widerumb er stehen
das das wirgen k
be / so stungt es bey
siret gen hell vnd.

Die stehen mit
de empfinden / das
empfangen haben
wissen. Item / die d

mit kurzer auflegung.

er pflegt auß nichts alle ding zu machen/ auch auß dem todts das leben. Zum letzten/ ist hie trost fürgerhalten vns allen/ das vns Got auch nicht verlassen wil/ ob wir zur zeit in solche bedrängung fallen vnd kumen würden. Dañ diewal wir mit Christo gestorben sein/ so werdē wir auch mit Christo auffstecken. *Roma. vi.*
Der da hynunter gestygen ist zu der hellen.

Das ist/ der die schmerzen der hell vñ verzagūg empfunden hat. Difen fürgeschmack der hellen hat er angseygt selbs / da er schreyet am creuz/ *Meyn* *Matt. xvij*
Got/ wie hastu mich in der höchsten not verlassen. Wer aber von Gott verlassen ist/ der ist vnter dem teuffel/ vñ in der helle/ das wir güte hoffnung habē sollen/ der tod vñ die hell vermāgen vns nit zu schaden. *Eph. i.* Nu aber seyn wir versñet worden in dem leyb seynes fleyschs/ durch den tod zc.

Vnd am dritre tag widerumb auffgestanden vom tode.

Christus stirbt darumb/ das er sort an leben mūge/ vnd nymmer mer sterben/ *Rom. vi.* vnd das ist vnser gerechtigkeit. Den er stirbt vmb vnserer sund wil len/ vñ ist erstanden vmb vnser gerechtigkeit willē. *Roma. iij*

Sterben vnd auffstecken/ sein also nahe/ das sie eyinander folgen/ Es erstekt niemants/ er sey dañ zu vor gestorbe/ Also stirbt auch niemants Christlich vnd geystlich/ er wisse dañ in der hoffnung/ er werd widerumb erstehen. Also sagt Christus/ *Es sey den* *Johan. xij*
das das waygen Fürnleyn in die erden falle vñ sterbe/ so lūgt es keyn frucht .i. *Regum .ij.* Der Herr fürret gen hell vnd herwider.

Die stehen mit Christo von den todten auff/ die da empfinden/ das sie sterck vñ trost wider die sund empfangen haben/ vnd haben güte rüge in irem gewissen. Item/ die da frölich tragen können alles vñ

Der Glaube

glück das inen zufallt/der hoffnung/dieweyl sie wi
ssen das sie eynen solchen vater haben/der da geney
get ist/vns vnser schwachyt zu güt zu halten/vmb
seynes suns willen/vñ wil vns vnser sefe schenckē.

Wer da fület die beschwerung der sundē/der ite
bet rechtchaffen/vñ ist begrabē/schuldig der hel
len vñ ewigen fenns/vor Gottes vñ seyn selbs angē
dan er findet feynen rath/wie er in sōcht loß werden.

Wer aber seuffzet vñ senet sich/das er müß von
den sunden loß werdē/der erfert warzū im diene das
sterben Christi/vnd der nahet sich zur aufferstehūg

Vnd wen er nu widerumb feßlich wirt vñ ist ge
wiß/Got hab im seyne sund vergebē/so ist er recht
schaffen vom tod erstanden.

Ephe. iij

Zum letzten/wer im glaubē begründt ist/vnd fest
stehen bleybt/vnd leßt sich nit von eynem yeglichen
wind der lere bewegen/Leßt sich auch nit abwendē
von der hoffnung des Euangelions/der feret recht
schaffen gen himel mit Christo/vnd sitz zur rechten
seynes vaters/añ Zerr himels vnd der erden vñ der
hellischē pforten. Zieher gehdt der ganz. 11. Psalm

Coloss. ij

Paulus sagt zum Colossern/Christus hab zum er
sten hynweg genumen das böß gewissen/vñ hab es
an das creutz geheftet.

Zum andern/so hat er alle vnser seynde weerloß
gemacht/zñ Boden geschlagen/vnd die gewaltigen
Fürstenthūmen vnd herschafften geplündert.

Zum dritten/hat er die Fürstenthūmen vnd her
schafften zum heerschaw gemacht. jr schilt vnd hel
me auffgehēckē vnd irer gespottet.

Zum letzten/hat er ein heerbrangen vnd triumph
aus inen gemacht/Vnd hat gefangen gefürt die ge
walt vnd herschafften vor im her gebunden.

Man findet in den alten hystorien/das ein groß
ehre vnd lob erlanget haben die leut/die irer seynde

mechtig sind
gefür habē
Marins den
wig Perfen/
landen/in re
Wie vil mach
triumph den t
das böß gewiss
umpis ist so v
gewaltiger die
die aller mecht
vnd vberwältig
der ersten Epil
Es sind vil a
darinne die an
auch eufflich v
das die toden w
An der Sunt
dñ sie geet vnt
Am 11. Sonde
Am tag vnd
alle krankheit v
schwöcher des
Am schlaffe
der woff nicht w
An der Fladun
schonen sich/vnd
Am der bewm
bewmen salt dah
sagen müß/wñ si
schfelle/tes worde
vñ Zureumb/vñ
gen mit sich alle
vñ auff das er leb

mit kurtzer auflegung.

mechtig sind worden/sie geschlagen/vnd gefangen
geführt habē/Als Scipio/do er den künig Siphax
Marius den künig Jugurtham/Metellus den künig
Perfen/Tiberius zwen künig auß Teutschen
landen/in iren triumphen gefangen geführt haben.
Wie vil mer hat Christus erlangt/do er in seynem
triumph den tod gefangen führt/die helle/den teuffel
das böß gewissen/vñ Gottes zorn. Die ehre des tri-
umphs ist so vil defter grösser/so vil mechtiger vñ
gewaltiger die seind gewesen seyn. So hat Christus
die aller mechtigsten seyndt die da seyn/geschlagen
vnd vberweltiger/sunde/teuffel. Liff das. xv. Cap.
der ersten Epistel zun Corinthern.

Scipio.
Marius.
Metellus.
Tiberius.

Es sind vil eusserlicher zeychen in den creaturen/
darinne die auferstehung abgemaler ist/ Das wir
auch eusserlich vor augen sehen vnd greiffen mügē
das die todten werden auff steen.

i An der Sonnen/wen sie auffgeet vnd nidergeet
dafi sie geet vnter eben als wölt sie nit wider kumē.

ij Am Monde/wen er vorteylich vnd vol ist.

iiij Am tag vnd nacht/dafi des nachts meren sich
alle Franckheyt/vnd der mensch ist vil verzagter vñ
erschrockener des nachts dann am tag.

v Am schlaff vnd wachen. Dann der da schlefft
der weiff nicht wo er ist/oder was er thut.

vi An der kleidung vnd blöße. Dann der nacktet ist
schemet sich/vnd weiff nyrgend sich zu verhalten.

vii An der gewin blien. Dafi das häbsch auff dem
Bawmen fellt dahin/wen sie blien/dz alle vernunfft
sagen müst/wen sie es nit teglich sehe/wen die blien
abfellt/es wurde nymer keyn frucht folgen.

viii Kurtzumb/die zeychen der auferstehung tra-
gen mit sich alle kreuter/vnd alles was samen treget
dann aller samen verdirbt vnd verfaulet in der er-
den/auff das er leben müge.

Der Glaube.

Er ist gen hymel gefaren.

Johan. iij

In dem das Christus vom tod auffstehet/er
weyset er mit der that/das er Gottes sun sey/In dē
aber dz er gen hymel fere/bereyt er den weg gen hy-
mel zu kumen. Es kumpt niemands in den hymel/
dan allein der vom hymel gestigen ist/ der sun des
menschen/der auch im hymel ist. Vnd diewel Chi-
stus erhöhet ist wie die schläg/so fahret er gen himel
alle die/te da bekennen er sey irenthalben gestorbe
vñ suchen rühe bey im. Christus bucket sich/vñ wir
buckē auch/so tregt er vns auff sein rück gen himel.

Vnd sitzet zur rechten Gottes seyns alle
mehdigen vatters.

Dies ist die befestigung des ewigen reichs Chri-
sti vnd der höchst rhüm/den man von Got rhüme
kan/vñ danon er auch wil gerhümet seyn/nemlich
das er seynen sun/den er so tieff hat sincken lassen in
die maledeyung für alle welt. im selbs hat gleych ge-
macht/vñ in wider kumen lassen zu seynem erbe/des
er sich ein zeitlang/ vns zu gut geuuffert hatte/gleich
als were ers mit. Es ist fleisch worden auß dem ewi-
gen sun Gottes/dem worte/auff das er vns in dem
wort ernewere. Philip. ij. Christus hat dem vatter
gehorsam geleytet biß in den tod/vñ in den tod des
creuzes. Darumb hat Got seynen namen also hoch
gemacht/das er sey vber alle namen/Vnd das man
in dem namen Ihesu alle knye beuge/im hymmel/
auff erden/vnd in der helle.

Zu der rechten Gottes sitzen/nicht bey dē haubt
nicht bey den schultern/nicht zun füßen/sonder zu
der rechten seyten/ist zu gleych mit Got/ersallen vñ
regieren alle ding. Ephe. i. Vnd welche da sey die
vberschwenckliche größe seyner krafft an vns/die
wir glaubt haben/nach der wirkung seyner mech-

igen stercke/ w
er in von den i
seyner rechte
stehumb/ ge
genau mag w
auch in der/ ist
seyne süß güt
Daher er k
Gendigen vnd
Eben wie Ch
den gangen ist
chumb/ also w
tag wie ein med
von aller welt a
ben lassen. Mar
schen kumen des
goffte krafft vnt
Das man sag
dahin/ das zu de
nicht noch vil leu
lus zum Coungen

Ich glaub d
Gierch wie die
vater sey der ewig
haffen. Danach d
was wegen der w
sch/ Das die erlan
genet ich des hof
Der vater hat bel
der wete grund gel
er die wete den ten
Die sun williger
vater hartz/ vnd sic

mit kurzer auflegung.

nigen stercke/ welche er gewinckt hat in Christo/ do
er in von den todten auffweckt hat/ vnd gesetzt zu
seiner rechten im hymnischen wesen/ ober alle Für
stenthumb/ gewalt/ macht/ herschafft vñ alles was
genant mag werden/ mit alleyn in diser welt/ sonder
auch in der zukünfftigen/ vnd hat alle ding vnter
seyne füß gethan. Liff den. xvij. Psalm.

Daher er kummen wirt zu richten die le
bendigen vnd die todten.

Eben wie Christus der ware Gottes sun auff er
den gangen ist/ vnd hat sich seyne Gotheit mit Be
schümbt/ also wirt er kummen zum gericht am jüngste
tag wie ein mechtiger gewaltiger Gor/ vñ wirt sich
von aller welt als ein gestreuger richter öffentlich se
hen lassen. Marc. am. iij. Vnd als denn werden sie
sehen kummen des menschen sun in den wolcken mit
grosser krafft vnd heilckere.

Das man sagt/ Lebendige vnd todten/ gehöret
dahyn/ das zu der zeit der zukünfft Christi zum ge
richt noch vil leut leben werden. Das bezeuget Paul
lus zum Corinthern vnd Thessaloniern.

i. Corin. xv
i. Thess. iij

Das drit stück.

Ich glaub an den heyligen geyst.

Gleich wie die heyligen bekennen/ das bey dem
vater sey der ewige will/ von anbegynn der welt zu
helffen. Darnaach das der sun dasselbig von des va
ters wegen/ der welt gesezget hat. Also bekennen sie
auch/ das die erkantnis des vatters vnd des suns/
eygentlich des heyligen geysts werck sey.

Der vater het beschlossen vñ anbegynn/ che dann
der welt grunde gelegt wurden/ er wölt zu gelegener
zeit die welt dem teuffel auß dem rachen teyssen.

Eph. i.

Der sun williget dareyn/ offenbaret der welt des
vaters herz/ vnd richtet des vatters Befelhe auß.

Philip. ij



Der Glaub

Der heylig geyst/den Christus geschickt hat/do er gen hymel gefaren ist/prediget das/treybt es vnd helt an bis an das end der welt. Also sagt Hilarius Die ewickeyt ist im vatter/das gleychnus im eben bild/der bräuch im geschencke.

Hilarius.

Johan. xxi

Das die schrifft den heyligen geyst eynen tröster nennet/Paracetum/ein anhalter/das ist von seyns ampts wegen. Dasi er tröstet die geengste gewissen richtet auff die gefallen sind/vnd denen die verzund fallen wöllen reycher er die hand/vñ die da stehen wöllen/ermanet vnd schildt er. Vnd gleych wie die haubtleut im krieg das volck anschreyen vñ herzen hauffig machen/wen sie sagen/ Lur frysch bynan/fort/fort/wir wöllen hebt ehr vnd gut gewinnen. Also tröstet der heylig geyst vñ macht herzenhauffig die blödd vnd verzagt sind/vnd sich vor allem ding fürchten/sie wolten fort dringen/vnd sich den teufel noch feynen seynd schrecken lassen. Roma. viij. Der Geyst hilfft vnser schwacheyt.

Ein heylige gemeyne kirche.

Die gemeyn kirch ist heylig/dasi sie ist aller heyligen gemeynschafft/aller Christen eynfeltige meynung/also das wo ein Christ hyn kumbt zu andern Christen/so findet er eynereley meynung vñ leer von Christo. Die Christen in Indien/Türckey vnd Egypten halten eben das von Christo/das die Christen thun/welche gegen mitternacht vnd nidergang wonen. Ephe. iij. Ein leyb vnd ein geyst/Ein Herr/ein glaub/Ein tauff/ein Got vñ vatter vnser aller. S. Augustin sagt/ Ich wölte dem Euangelio nit glauben/wo mich der kirchen eynfeltige meynung nicht vermöchte. Dasi es kan nit möglich sein/das die also weyt von eynander sein/im nidergang vñ auffgang der sunnen/solten eynere meynung vñ lere seyn wo Got darüber mit souderer fleiß nit hielt. Darum

Augustinus

mit kurtzer auflegung.

Darumb irren alle die/so die kirch an eynen ort/
zyt/person/Kappen/orden/vnd yrgent eyn sazung
binde. Dañ die kirch ist aller heylige gemeynschafft
sie seyn wo sie wöllen/mit alleyn die Römische vnd
Antiochenische kirch. Matth. xxiij. Das reich Gots
kumbt nit mit eufferlichen geberde. Wen sie zu euch
sagen werden/Sihe in der wüsten ist es/geet nit hin
auf/Sihe im hauß ist es/glaubet es nit.

Dise kirch ist erweyset durch eynhelliges Besten-
diges zeugnis vñ offentliche bekantnus der lieben
Propheten/Erzüater vnd marterer/die darauff ge-
storben seyn/das da sey ein gemeynschafft der heylig-
en/das ist/das eyn wort sey vnd ein Euangelion/
dadurch alle heyligen in gemeyn selig werden/vnd
seyen selig worden von der welt anfang an bis an de-
ende. Eben das Euangelion das den strumen Zabel
vnd Abraham hat selig gemacht/wirt vns alle selig
machen vnd den letzten heyligen. j. Coim. x. Sie
haben alle ein geystliche speyß gessen/vnd haben al-
le von eynem geystlichen tranck getruncken/Sie trun-
cken aber von dem geystlichen selß/der in volget/
Der selß was aber Christus.

Eyn vergebung der sunden.

Das ist die lösung vñ hoff farbe des reychs Chri-
sti/durch welche sie sich vnter eynder kennen die
da glauben. Es ist die heer trumme/damit man be-
rüffet zur rüstung vnd gegenwere / zu der heyligen
gemeynschafft die glaubigen.

Dise lösung ist bedeuter im Jubelhorn/Lent. xxiij
Dañ im Jubel jar kamen alle gütter/sie weren ver-
kauft oder vermietet/widerumb an ire rechte herrn
Zacharias hat dasselbig gedeuter auff die offenba-
rung des Euangelions. Lu. j. Vnd hat auffgericht
(sagt er) ein horn des heyls in dem hauß David/in

Von der heyligen
der gemeyne. Vnd hernacher spricht er / Vnd erkant
nuß der seligkeit gebest seynem volcke / die da ist in
vergebung irer sünden.

Gleycher weys als nu das Leuitisch horn gelau
tet hat / Erlösung der gütter / also schallet diß horn
des heyls in der gemeynen kirchen / Vergebunge der
sund / erlöschung der sünde.

Ein aufferstehung des fleysches.

Daß es werden zum leben eingehen die gäts ge
than haben / das ist / die iren willen vñ fleysch gepro
chen vnd gekreuzigt haben mit Christo / vñ alleyn
dem gefolgt / dz sie Christus geheissen hat. Die auff
erstehung bezugen die geschicht Matth. 27. vñ. do
zu Jerusalem viler todten körper gesehen sind wor
den lebendig. Saut Pauls redet hie von vil. j. Co. 20
Zum letzten / die außserhalb diser gemeyne sind /
werden in das ewig feur vnd todt eingehen.

Amen.

Die heyligen glauben / das diß alles war ist / vnd
werd also geschchē / Zerwid erumb / die gotlosen die
solchs weder hoffen noch fürchten / werdē weder got
noch ire gewissen zu freund haben.

**Was man von der heyligen Dreyfaltig
keyt Christlich halten sol.**

In vnser Herr Gots sachen / sie seyn groß oder
fleyß / so muß man auff zwey ding acht haben.

Auff das wort / vnd auff den glauben.

Darumb weiß du hörest sagen / Got sey ein Got /
vnd sind doch gleych wol drey personen / oder etwas
der gleychen / So thut du Got die ehre / vnd halt dich
nach dem wort Gottes / das dich nit betriegē kan /
zu dem so wirt nichts von dir gefodert / daß das du
Got trennen vñ glauben solt / vnd ja nit lägen straf

en. Vnd wo du
weys vnd art / E
liche natur zu er
ner. Daß du last
last am aller me

Also weiß ma
bung der sünden
der todten / so last
vnd glaub inen. 3
die hat / kan nit li
das / den das du
niß / so straffest u

Wo der dreyfa
kristlich vnd
in der gotheit vn
wesens sind vñ vn
ney entzweyden
den / nemlich das t
gelegene seyt / der

Dem sun aber t
ollen außgericht
Vnd dem heyl
nach vnd selige e
es vnd des suns / t

Die soñ hat drey
lich vnd weis
Licht. Et
Es ist ein weis
aufstehen gibt / v
er anders / hat a
si sie leucht / vnd
vnd diese drey si
in wachung / vñ t
Christweys vñ

Dreyfaltigkeyt.

en. Vnd wo du aufferhalb des worts suchen wilt/
weyß vnd art/Got zñ dienen/die maiestet vnd göt-
liche natur zñ erforschen/so hastu Gottes verlaug-
net. Dañ du lest das fürüber gehen/darauff du solt
lest am aller meysten acht genummen haben.

Also weñ man saget im Euangelio/ von vergel-
bung der sunden/ewigem leben/vnd aufferstehung
der todten/so laß dir schlecht an den worten genüge
vnd glaub inen. Deñ der das wort in die welt gesch-
cket hat/kan nit liegen/vñ fodert von dir nichts an-
ders/ deñ das du seynem wort glaubest/thästu das
nit/so straffest du Got lügen/das wirt er nit leyden.

Vñ der dreyfaltigkeyt sol man auff folgende wey-
se eynfeltig reden. Drey personen werden genennet
in der gotheyt vnser halben/die doch eyns götliche
wesens sind vñ vnghescheiden/ deshalben das drey-
erley vntersheydene werck der Gotheyt gesehen wer-
den/nemlich das dem vater/ der wille endlich auff
gelegene zeyt/der welt zñ helfen zugegeben werd.

Dem sun aber die erequutio/das er des vatters
willen außgericht vnd offenbaret hat.

Vnd dem heyligen geyst zugegeben werde/der
brauch vnd selige erkantnis diser beyder / des vater
ters vnd des suns/des wöllen wir ein grob gleych-
nus sehen an der Sonnen.

Die son hat drey vntersheydene werck/die doch *Gleychnus:*
natürlch vnd wesentlich ein ding seyn.

Licht. Stralen. Hiz oder wermte.

Es ist ein wesentliche/natürlche sonne/die da leu-
chet/stralen gibt/vnd wermet. Sie ist irenthalben
nicht anders/hat auch deshalben keyn verenderüg
weñ sie leucht/vnd wenn sie stralen gibt/oder werm-
met. Vnd dise drey sind gleychwol vntersheyden in
iren wirkunge/vñ doch an in selbs natürlch eins
Gleycherweyß wie die sonne eins bleybet im we-

Von der heyligen

sen/vnd hat drey vnterschedene werck/ Also bleybt auch ein Got in den dreyen vnterschedenen personen vnd wercken/dartzu drey gesellen.

Der vater ist das liecht der sonnen der Gottheit/ der schleuffet/er wölle gnediglich der welt helfen vnd rathen.

Der sun ist die stralen/welche die sonne auff erden außgeuht vnd scheynen leht. Das der sun verkündiget vns treget der welt leyblich für des vaters ewigē willen vnd gabe.

Der heylig geyst ist die werne vnd hirt der Gottheit/der vns leret/wes wir vns zu in allen beyden/güts vnd liebs versehen sollen/vnd des liechts vnd stralen rechte zur selickeyt brauchen/stecket vns an/vnd macht vater vñ sun in vns lebendig/dz wir gewis seyn in vnserm hertzen/sie seyn beyde in vns.

Derhalbē so yemants wil erforschen die maiestet vnd gottheit/der hebe an Christo an/vnd bilde im Christum für die augen auff das aller fleyschlichste Das liecht der sonnen wer mir gar nichts nutz/wos sie iren glantz nit herunter auff die erdē reychen leht vnd wernere mich wen sie mich rüret. Also were es niemants nutz/dz Gott oben im hymel sesse/regiere alle ding/vnd thet vns nit kund seynen willen vnd wesen durch seynen sun.

Die stralen der sonnen rüren die erden/vnd im rüren wernere sie die erden. Also steygt Christus vñ hymel/rüret die erden/lebt vñ stirbt auff erden/auff das er vns durch seyn blüt vnd sterben/dieselbige götlicher sonnen hirt erwerbe vnd gebe/nemlich den heyligen geyst/der vns von newem wider gebiet/lehet vnd füret in alle warbeyt.

So hüt dich nu vor allen den/die Gottes wesen vnd rath auff ein andere werck leren. Es hat Gott ein mal also wolgefallen/dz er seynen sun ins fleisch

stecke/den wille darumb/das er schrecke/sonde in nu fort hin li de waren/vnd j wärgete vnd j

Klarius in e welchen spuch t sagt also/Hierni Nis in manere. Der glanz vñ der brauch aber Hierni das ge gewisste rath t hat er wölle sū t wige von seyn der rath ist gewes legist worden. E

Species in fi allen Gottes ist ruffet/vnd mit saugen/Got sey a so ein vater gege Der brauch im schenck ist der h an hat do erst ge hat der vater/vñ in S. Johannis

Von dem die Christus daer e ruffid vnd der thy vnser vams in wie Christus d on und aller men

Dreyfaltigkeyt.

stecke/den willen wir er mit widerüssen/vnd das darumb/das er vns mit der maiestet vnd glori mit schreckete/sonder freundlich zu im lockete/das wir in nu fort hin lieb gewinnē/den wir zuuor an sein de waren/vnd in als eynen strengen richter/der nur würgete vnd schläge/feer fürchten.

Silarius im ersten Büch von der Dreyfaltigkeyt/ Augustinus
welchen spruch S. Augustin wider holet hat/lib. vi sagt also/ Eternitas in patre/ Species in unagine/ Vnus in munere. Das ewig göliche wesen ist im vater/ Der glanz vnd der lebendig Contersey im bild Der Brauch aber ist im geschenck.

Eternitas/das ewig vntlich wesen ist der ewige gewisse rath des vatters/dadurch er beschloffen hat/er wölte zu gelegener zeyt das Euangelion/die predige von seynem sun/der welt offenbaren/vnd der rath ist gewesen/ehe das die welt grundfeste gelegt ist worden. Eph. i.

Species in filio/der widerglanz des gnedigen willen Gottes/ist der sun/welcher denselben willen eröffnet/vnd mit leben/wandel/todt/leze vnd blüt bezeuget/Got sey also freundlich gegen vns gesinnet als ein vater gegen seynem kind. Eph. i. Coloss. i.

Der Brauch im geschenck/Vnus in munere. Das geschenck ist der heylig geyst/den vns Christus geben hat/do er ist gen hymel gefaren. Diser geyst erfleret den vater/vnd den sun/dauon das Euangelion S. Iohannis durch auß saget.

Von dem Brauch des leydens Christi.

Christus do er außs enfferste gedembüige ist/vn dem teuffel vnd der helle für geworffen/ist er der contersey vnfers vermaledeytē fleischs vnd blüts. Das eben wie Christus Ihesus hanget am creuz/in seyn selbs vnd aller menschen augen verworffen/Nach

Vom Ehestand.

wissens zübereyter sey. Vnd wo er sie in dem glaubē
nymbt vnd neuisset / so wirdt er befinden / das keyn
größer trost auff erden ist / die gewissen auff züricht
ten / dasi diese Sacramentliche wort vnd zeychen.

Vom Ehestande.

Paulus der Apostel sagt Ephe. i. das wir empfan
gen haben die vergebung der sundē / durch das blüt
Christi / nach dem reychtumb der gnad Gottes / wel
che er vberschüttet hat auff vns durch allerley weis
heyt vnd klägheyt ꝛc. Vnd teylet also an dem ort die
lere des glaubens / in weysheyt vnd klägheyt.

Weyshheit.
Gene. iij.
Gene. xij.
Das wort weysheyt begreiffet den glauben vnd
lere / welche den glauben allein leret vnd treybt / als
da seyn alle predigen vnd Propheceyen / da Gott et
was züsagt / nemlich / von des weybs samen / die der
schlangen den kopff züknyrschen sol. Vnd die Gene
deyung der welt / durch Abrahams samen / Auch al
les was man vns leret / wir werden on vnser zühin
auslautern gnaden durch das blüt Christi selig vn
rechtfertig / vnd es könne keyn mensch durch seyne
wert vnd gnügthung selig vnd freumb werden.

Klägheyt.
Das wortlin klägheyt begreiffet den eusselichen
wandel / der die da glaubē / vnter den leuten auff er
den / wie man vō David lisset / David hielt sich kläg
lich in allen geschefften des künigs Sauls.

Es müß die vernunft bekennē / das wo ein hüb
sche seel ist / da wil sie auch ein hübschen leyb habē /
Ein vernünftige / messige / göttige seel / redt vnd ge
baret vernünftiglich / messig vnd götig. Also kan
es nit felen / wo der heylig geyst eynem mensche ins
hertz sellt / vnd macht in glaubig / derselbig mensch
müß Christlich vnd freuntlich mit den leuten vmb
geen auff erden / Vnd in dise zwey stück gehören alle
stend / aller menschen wesen vnd wandel. Dann die

Vom Ehestand:

ausselliche Klägheytt ist zur seligkheit keyn nutz/ ja sie
kan nichts austrichten / wo der geyst inwendig des
menschen hertz nit zügerichtet hat/ mit güterer hoff-
nung zü Gottes gnade. Tu wöllen wir besehen, wie
sich der ehestand in dise zwey stück keyme.

Des ehestands ankunfft/ sämenen vnd bestetig-
ung/ auch einsetzung/ gehöret zur weyßheytt/ das ist/
zur lere vom glauben vñ Gottes züsagen. Aber wie
die ehelichen leut/ fridlich vnd züchtig mit eynand
leben/ vnd freundlich bey eynander wonen sollen/
das gehöret zur Klägheytt.

Die ehe/ manns vnd weybs vereynigung/ hat sich
angefangen in der schöpfung der creaturen. Gene-
is. i. Menleyn vnd freweyleyn hat er in geschaffen. Ge-
ne. i. Das ist der mal eins ein beyen von meynen bey-
nen/ vnd ein fleysch von meynem fleysch. Darumb
wirdt der man verlassen vater vñ mütter/ vnd wirdt
seynem weib anhangen. Do alle ding erschaffen wa-
ren/ vnd Adam gab inen allen namen/ do sandt er
vnter allen geschaffnen creaturen keyne die im gleich-
were/ vnd gegen im stünd vnd auffgericht. Dethal-
ben do Got Heuam schüff/ vnd füret sie zü Adam/
saget Adam/ Das ist der mal eins ein beyen vñ meyn-
nen beynen zc. Welche wort Christus anzeucht/
Matth. xix. vnd sagt/ Es seyen Gottes wort.

Eben als nu den baumen auffgelegt ist/ auß ger-
pot vnd art irer schöpfung/ das sie wurzeln kriegē/
palmen wachsen/ bletter vberkunnen/ vnd alle ier-
frucht bringen/ vnd kan inen niemants weren/ also
erzwinget der schöpfung art/ die Gott also zur not
erfordert hat/ dz ein menleyn sol an ein weybleyn ge-
bundē werdē/ vñ widerüb/ ein weyblein an ein men-
leyn/ vnd man kan es nit weren. Dann es sind flare
wort/ Ein menleyn vnd weybleyn hat er den mens-
chen geschaffen/ Gott schaffe den menschen/ vnd

Vom Ehestand:

der mensch ist menleyn vnd weybleyn.

Hieraus schlenß nun/ das von diser not vnd erschaffenen art/niemands ledig vnd loß ist/ daß den Got selbst dauon erledigt/die Christus erzelet/Matth. xij. Die ersten sind von nature vntüchtig. Die andern sind durch menschen hende vntüchtig gemacht. Die dritten hat Got auß grossen Gottes genaden selbs gefreyet/das sie die ansechtung des fleisches nicht fülen.

Wer sich nun eynen man empfindet/ der volge seyner Gottes willen/ vnd verachte ja nicht seyner schöpffung/sonder neme eyn weyb/Das wirt auch *i. Corin. vij.* von weybern gleychermaß geredt. Paulus sagt/eyn reglicher sol seyn weyb haben/vmb der hüterey willen zu meyden.

So hat Got allzeyt die weyß in allen seyner werken/das er ein zusag vñ Benedeyung außspruch/vnd darneben auch ein creutz vñ maledeyung. Vnd das darumb/das die die maledeyung empfinden/das creutz tragen können/dieweyl sie wissen/wo sie zucht hyn haben vnd hilff suchen sollen/nemlich/ bey der Göttlichen zusage vnd Benedeyung.

Die Benedeyung ist die/Wachset vñ meret euch vnd erfüllet die erden.

Gene. i.
Gene. iij. Diß ist die maledeyung vnd das creutz/ Du solt im schweyß deynes angesichts deyn brodt essen/Du solt deyne kinder mit angst vnd not empfangen/vñ mit schmerzen geperen.

So volget nu/das der ehestand alleyn der Christen ist/das ist/die disen verstand wissen vnd halten/nemlich/das sie Got also wirfft.

Wie sich die halten sollen gegen Got die zur ehe greyffen wollen.

Wer ein m
Gottes da v
Gott vmb ei
thumb word
ein vernünft
lich gegeben
füget hat/da
der vnd sey
dise spruch
vnd weyßhe
willen so sol
mit rüsten/w
das stande ha
Wen er d
seyne eltern
nach irem ge
das vordr ge
Die hystor
beweyset/ds d
hat/welche v
der eltern sät

Auf wa

Got hat ge
wilsch willen.
Vmb der e
Daß es sind
vñ gleych güte
ems hat/das
Vmb des
von in selbs v
nu/sonder die
seiner in dem
an haufsbater

Vom Ehestand.

Wer ein menleyn ist/ vnd weyß ein solchen willē Gottes/ der volge des heyligen geysts rath/ vnd bit Gott vmb ein weyb. Dann Salomon sagt/ *Keych/* Proverb. thumb werdē vns von den eltern auffgeerbet/ aber ein vernünfftig weyb wirt von dem Herren eygentlich gegeben. Christus sagt/ was Got zu hauffen ge Matth. xix füget hat/ das sol der mensch nit auflösen/ Got bindet vnd setzet die grundfest in die ehe. Vnd dieweyl dise spräch fast entgegenē sind menschlicher vernunft vnd weyßheyt/ daß sie meynet es lige vil an vnsern willen/ so sol sich eyner der zur ehe greyffen wil/ hies mit rüsten/ wider alle ansechtunge/ die im darnach des stands halben begegnen mügen.

Wen er den Herren gebeten hat/ so frage er auch seyne eltern vmb rath. Dañ Got wil/ wir sollen vns nach irem gepot vñ willen gehorsamlich halten/ wie das vierdt gepot leret.

Die hystori von Abrahams knecht/ *Gene. xxiij.* Beweyset/ dz das die brawt sey/ die dir Got bescheret hat/ welche/ die nach dem gebet vnd gehabten rath der eltern/ für die hand stößet.

Auf was vrsachen Got dem stand holdt sey.

Got hat gefallen an dem stande/ vmb dreyerley vrsach willen.

1. Vmb der ehelichen trew vnd glaubens willen. Dañ es sind zwey in eynem fleysch/ das ist/ sie habē zu gleich gütt vnd ehre/ schandt vnd schaden/ was eyns hat/ das hat das ander auch. Gene.

2. Vmb des dienstis willen/ dareyn sich die eheleut von in selbs verpflichten. Dañ der man dienet ihm nit/ sonder dienet weyb vñ kinden/ denen muß er essen/ trincken/ schüh vnd kleyder verschaffen/ vnd ist ein haubstater/ ein gepotner Spittelmeyster/ vnd der

Vom Ehestand:

3. Timo. ij

ehestand ein Spittal vnd diensthausß. Darñ saget Sanct Paul/Eyn weyb soll selig werden durch vil Kinder gepeten 2c.

ij Umb des gleichnus willen Christi vnd der kirchen. Ephe. v. Der man bedeut Christum den heiligam/dasi ein man hat ja mer müts vnd raths den ein weyb. Das weyb mit der schwacheyt ires stands bedeyt die kirch/die da von irem heiligam empset het alles was Christus hat/vnd sie hat es nye vmb in verdient. Darumb sagt Sant Paul daselbst/Je männer liebet ewr weyber/gleich wie Christus seyn kirch geliebt hat.

Ephe. v.

Wer sich nu mit disen sprichē vnd reden in seynem hertzen stercket/der kan besten bleyben vñ müttig seyn in allem leyden/ob es im vnterweylen wid seynen willen geet/dasi er weyß das es Gottes wille ist/vnd gefalle Gott alles wol/ob es in schon saur vnd bitter an kumpt.

Er lest sich auch nit anfechten mit den fleyschlichen gedancken/das er sihet/wie die ehe so selzam geraten/vñ wie wenig güter/fridlicher ehe auff erde sind/Die weyber seyn selten frumb/Es sey keynem weyb/weder zñ glauben noch zñ trawen.

Ehe ist als
leu v Christi
sten.

Dasi er weyß/das solchs nit wunder ist/dieweyl wenig Christen sind/vnd die ehe ist alleyn der Christen/so müssen wenig Christlicher ehe seyn. Die kinder geraten oft vbel/dasi man hebt den stand nicht Christlich an/so zeucht man die kinder auch nit in Gottes forcht vñ dienst auff/wie solt den Got gnad geben/das die eltern ehre vnd freud an iren kindern erleben solten/dieweyl sie Gott weder kennen noch fürchten/Er lest im daran genügen/Gott wils also haben/Got bindet vñ füget die eheleut zñ hauffen/Wer seynen willen aber verachtet/vnd seyn binden nit kennet/der leftert vnd verleugnet Gottes/So ist

das auch war/
das weyb weñ
das weyb auch

Von der
selichen we
nen der Ehe

Sanct Pete
weybern mit v
man/das er w
mit vernunft
halsstarrig ze
das es eyn dem
vnd kan seyn
schuldig zorn
schwacheyt/D
seyn/vnd nit
sonder weyche
lassen/vnd da
wölte.

Ein weyb ij
die ehe thut er
sein gefesse das
vernunftige
macht hat/Da
helt vnd mad
vñ auß nichts
enferm herre
nit für gült hel

Je weyber
also werdet ier
So ist den

Vom Ehestand.

das auch war/weyl Gott helt/so helt der man vnd
das weyb/wen Gott nymmer helt/so helt der man vñ
das weyb auch nymmer.

Von der flügheyt/das ist/von dem eus-
ferlichen wandel vnd freuntlichen beywo-
nen der Eheleit.

Von Meinern.

Sanct Peter sagt/ Ir menner/wonet bey ewern ^{i. Petri. iij.}
weybern mit vernunfft/das ist/Es gehöret eynem
man/das er wisse wie er ein weyb registren sol./Dass
mit vernunfft bey eynem weib wonen/ist nit störrig
halsstarrig/zornig mit jr vmbgehen/Er sol wissen/
das es eyn arm gepredlich thier ist vmb eyn weyb/
vnd kan seynes sinnes nit gewaltig seyn/Es wirdt
leychlich zornig/Es schilt vnd murret auß lautter
schwecheyt/ Da soll ein man flüg vnd vernunfftig
seyn/vnd nit alles nach seynem kopff habē wöllen
sonder weychen vnd raum geben/nachgeben/nach
lassen/vnd das ers nicht alles schnür gleich haben
wölte.

Ein weyb ist vnser Herr Gots werckstat/Dann
die ehre thüt er den weybern/als dem aller schwach-
sten gefesse/das er in eins weybs banche schafft eyn
vernunfftige seel/das häschte werck/das Got ye ge-
macht hat/Vnd thüt es darumb/das er seyn ehr er-
halt/vnd mach auß dem schwachsten das sterckest/
vñ auß nichts alle ding. Verbannt aber sey der/der
vnserm Herr Got seyne werck laden verachtet/vnd
nit für güt helt/vmb des wercks willen.

Von Weybern.

Ir weyber solt ewin mennern gehorsam seyn/dess
also werdet jr erfüllen den willen des Herrn.

Es ist den weybern angeporen/das sie gern regie

Vom Ehestand.

ren vnd herschen wollen des teuffels namen/so sie doch auß Gottes gepot/den mennern sollen gehorsam seyn. Gene. ij. Du solt sein vnter der gewalt deynes mans/vnd solt dich vor jm Bücken.

Die that ires ersten mäter Heue bezeuget vñ leget auß/was das gesagt sey/Du solt vnter dem gehorsam deyns mans seyn/nemlich/das ein weib nichts rede noch thū/on geheyste vnd rath ires mans/wie dan S. Paul sagt/ Der man ist des weybs haubt/ Des mans haubt ist Christus/ Christus haubt ist Gott.

i. Corin. xi

Hette Heua Adam irem man solche ehre gethan/do die schlang zū ir kam/vñ redte mit ir vom apffel w̄ essen/vnd hette gesagt zū im/Adam/so vnd also gehe mirs/also rath mir die schlange/ was sagestu dazū? Ich wil nichts thū/du heystest michs dan/ So hette Heua also vil jamers nit auff vns geerbt. Aber do sie selbs wolt kläg seyn/da ward sie betrogen/nicht der man/sagt Sant Paul.

Corin. xi

Von der Büsse.

Wen ein ding leyd ist/der ist schon der sunden los. Büsse ist ein newes hertz/vnd andere gedanckē Als/wer vorhyn hat lust gehabt zū vnkeuscheyt/vñ wie er verزند seyndt. Ephe. v. Wer vorhyn gestolen hat/der stele verزند nymer. In Summa/nymmer thūn ist die höchst Büsse.

Diss new hertz vnd andere gedancken/gibt weder alackē/noch werck/noch fasten/noch vnser gnüg erbitung/sonder der heylig geyst machet sie/den vns Christus geschendct hat/auß lautern gnaden/do er gen hymel gefaren ist.

♣ Gedruckt zū Nürnberg durch
Georg Wächter.

estand,
des teuffels namen
in meinem sollen
sein vnter der gewalt
in im bichen.
er Zeue bestug
u solt vnter dem
lich / Das ein wö
nd rath jres mase
an ist des worts
stus / Christus hat

man solch
ni rede mit re vom
ist im / Adam / so
ne schlange / was
in / du heylst mich
mers nit auff was
seyrn / da ward
Sant Paul.

Büffe.
/ der ist schon be
rr / und ander
gehabt in ruffen
he. v. Wer vord
ymmer. In Sum
isse.
ere gedanken
fasten / noch
geyst macher
uß lauten geden

Abernberg
da dptex

